

Calwee Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR

STADT UND LAND

MONTAG, 9. APRIL 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG, NR. 54

Chinesen in Indochina?

Vietminh stellen Offensive ein

HANOI. Chinesische Truppen haben nach Angaben des Hauptquartiers der französischen Armee die indochinesische Grenze überschritten und sind in Tonkin eingedrungen. Es handle sich dabei um eine Kampfgruppe in Bataillonsstärke, die bereits zwei Städte besetzt habe und sich nunmehr im Anmarsch auf die französische Garnisonstadt Laichau, 270 km nordwestlich von Hanoi, befinden. Ausdrücklich festgestellt wurde, es stehe noch nicht fest, ob es sich um reguläre Truppen handle. Ebenfalls könne es ein großer „Banditenverband“ sein. Bei Laichau würden französische Fallschirmtruppen und marokkanische Luftlandeereinheiten zur Verstärkung des Stützpunktes eingesetzt.

Der Führer der Vietminh, Ho Tschiminh, hat in einer am vergangenen Wochenende verbreiteten Erklärung an seine Truppen die Einstellung der Offensive befohlen. Der gegenwärtige Bewegungskrieg sei für die Vietminhverbände nicht mehr die geeignete Strategie. Künftig müssten sie sich wieder auf die Guerilla-Kriegführung beschränken.

Pan-Amerika-Konferenz beendet

Engere Bindung der 21 Staaten

WASHINGTON. Die Interamerikanische Außenministerkonferenz wurde am Samstag mit der Unterzeichnung eines Gesamtdokuments beendet. Es umfaßt 29 Entschlüsse und Erklärungen, die während der zweiwöchigen Konferenz von den beteiligten Staaten angenommen worden sind.

Außenminister Dean Acheson, der den Vorsitz führte, schloß die Tagung mit der Feststellung, daß die Zusammenkunft der amerikanischen Außenminister mit einem doppelten Erfolg ende. Die Solidarität der amerikanischen Staaten sei der Welt und „unserem eigenen Kontinent“ erneut dokumentiert worden. Gleichzeitig habe die Konferenz zu einer engeren Bindung der amerikanischen Staaten geführt. Die Außenminister beschlossen, den in Korea kämpfenden Truppen eine Botschaft zu senden, in der sie ihre „Dankbarkeit, Bewunderung und Loyalität“ aussprechen.

Wird McArthur abgelöst?

Erklärungen des UN-Oberbefehlshabers lösten „Stürme der Entrüstung“ aus

WASHINGTON. Politische Kreise in Washington zerbrechen sich den Kopf darüber, ob Präsident Truman General McArthur seines Postens als UN-Oberbefehlshaber auf dem koreanischen Kriegsschauplatz entheben wird. Die USA-Regierung soll sich schon mit dem Gedanken befaßt haben, Verteidigungsminister Marshall nach Tokio zu entsenden, und ihm an Stelle von McArthur den Oberbefehl im Koreakrieg zu übertragen. Für wahrscheinlich hält man, daß Truman McArthur „noch eine Chance“ gibt. Truman soll äußerst ungehalten über die Haltung McArthurs sein und seine letzten Erklärungen als eine „Demonstration des Ungehorsams“ empfinden.

Die jüngsten Erklärungen General McArthurs — der UN-Oberbefehlshaber hatte u. a. gesagt, die Entscheidungsschlacht gegen den Kommunismus werde in Asien, nicht in Europa geschlagen werden — haben in politischen Kreisen des Westens einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Präsident Truman soll am Samstag in einer Besprechung mit Verteidigungsminister Marshall und Generalstabschef Bradley die Möglichkeit eines disziplinarischen Vorgehens erwogen haben. Von amerikanischer Seite wurde jedoch gleichzeitig auf das Dilemma hingewiesen, in dem sich Truman gegenüber McArthur befindet, zumal sich der General durch die Niederwerfung Japans und militärische Erfolge in Korea

Schumacher ist dagegen

Schumanplan und Mitbestimmungsentwurf

BONN. Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher erklärte in Bonn, daß seine Partei den Gesetzentwurf über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Kohlenbergbau und in der eisenschaffenden Industrie in seiner jetzigen Form ablehnen werde. Die SPD hatte bei der zweiten Lesung sich vor allem gegen die Bestimmung gewandt, daß die Hauptversammlung die letzte Entscheidung über die Berufung des sogenannten „ältesten Mannes“ im Aufsichtsrat haben soll. Die dritte Lesung des Entwurfs ist für die nächste Woche vorgesehen.

Das System des Schumanplanes, sagte Dr. Schumacher, bedeute das „System der vier K's“: Konservativ, klerikal, kapitalistisch und kartellistisch. Die SPD werde weiter „unabhängig gegen diesen antieuropäischen Plan kämpfen“, der das Verhältnis zwischen Siegern und Besiegten aufrechterhalten wolle. Im Bundestag werde bei der Ratifizierung „keine sichere Mehrheit“ für den Plan vorhanden sein.

Ein lebensfähiges Deutschland für Wohlergehen Europas nötig

Vizekanzler Blücher forderte Überprüfung der deutschen Kreditquote in der EZU

BONN. Nach Erklärungen, die Vizekanzler und ERP-Minister Blücher am Sonntag abgab, besteht die Aufgabe des Ministerrats der OEEC gebildeten Vermittlungsausschusses darin, „nach Maßgabe der verfügbaren deutschen Devisenbestände geeignete Vorschläge zu unterbreiten“, wie einerseits der lebenswichtige deutsche Importbedarf gesichert, andererseits die dringlichsten Exportwünsche der deutschen Nachbarländer erfüllt werden können.

Blücher wies vor allem auf die besondere Lage der Bundesrepublik hin und betonte, die spezielle Entwicklung des deutschen Außenhandels erfordere, daß die deutsche Kreditquote in der Europäischen Zahlungsunion (EZU) überprüft werde. Ein lebensfähiges Deutschland sei notwendig für das Wohlergehen Westeuropas.

Die Verhandlungen im Ministerrat erstreckten sich auch auf die Probleme der deutschen Wirtschaftspolitik. Hierbei habe eine „volle Übereinstimmung zwischen der Auffassung der Bundesregierung und den Empfehlungen des Ministerrats hinsichtlich der Zielsetzung der deutschen Wirtschaftspolitik — Sicherung eines gesunden Wachstums — ergeben“. Von deutscher Seite sei darauf hingewiesen worden, daß es ausschließlich Angelegenheit der Bundesregierung sei, die zweckmäßigsten technischen Mittel zur Erreichung dieses Zieles auszuwählen.

Ein neuer Kreditantrag sei von der Bundesrepublik nicht gestellt worden. Man habe vielmehr die Versicherung abgegeben, daß nicht nur die ausländischen Exporteure der pünktlichen Honorierung ihrer Forderung gegenüber den deutschen Importeuren sicher sein könnten, sondern auch der EZU-Sonderkredit von 120 Millionen Dollar termingemäß zurückgezahlt werde.

Seine Ausführungen hinsichtlich der Notwendigkeit einer Überprüfung der deutschen EZU-Quote, sagte Blücher, seien vom britischen Handelsminister lebhaft aufgegriffen worden. (Siehe auch Seite 2.)

wendigkeit einer Überprüfung der deutschen EZU-Quote, sagte Blücher, seien vom britischen Handelsminister lebhaft aufgegriffen worden. (Siehe auch Seite 2.)

Hilfe für sozial Schwache

Schäffer zu Steuerfragen

BREMEN. Bundesfinanzminister Schäffer kündigte am Sonntag in Bremen an, daß die Steuergesetzgebung vereinfacht werden solle. Damit wolle man ermöglichen, daß jeder seine Steuerformulare selbst, also ohne Hilfe eines Steuerberaters, ausfüllen könne.

Die Steuerveranschlagung solle künftig stärker kontrolliert werden, da die letzte Steuersenkung nicht das erwartete Ansteigen der Steuerehrlichkeit gebracht hätte. Einige Steuervergünstigungen, mit denen viel Mißbrauch getrieben worden sei, würden jetzt eingeschränkt. Die geplante Sonderumsatzsteuer werde die Lebenshaltung der wohlhabenden Bevölkerungsschichten zugunsten einer Unterstützung der sozial Schwachen eindämmen.

Bemerkungen zum Tage

Ende einer Quarantäne

hr. Der westdeutsche Bundestag steht im Begriff, einen dicken Schlußstrich unter ein großes Unrecht und eine noch größere Lüge zu ziehen. „Gesetz über die Rechtsstellung der vertriebenen und verdrängten Angehörigen des öffentlichen Dienstes, der Berufssoldaten der früheren Wehrmacht und der berufsmäßigen Angehörigen des ehemaligen Reichsarbeitsdienstes nach Artikel 131 des Grundgesetzes“ lautet die nüchterne Bezeichnung für diesen Markstein auf einem Wege, reich an Mißverständnissen, Irrtümern und — gestehen wir es ein — Fehlern. Das Gesetz wird nun die Ansprüche all derer befriedigen, welche seit 1945 aus den verschiedensten Gründen die ihnen beamtenrechtlich zustehenden Bezüge nicht mehr erhielten.

Es handelt sich um das finanzielle Unrecht an den aus dem Osten vertriebenen oder in der Heimat verdrängten Beamten. Und es handelt sich um die Lüge von der Kollektivschuld des deutschen Soldaten.

Man mag über die früheren Nazis denken wie man will: Es war eine der schwersten unter vielen schweren Hypothesen der Bundesrepublik, daß einer großen Gruppe über die Spruchkammerurteile hinaus, ja manchmal im Widerspruch zu ihnen, wirtschaftliche Schäden zugefügt wurden. Wobei vielfach der Ellenbogen mehr galt als das wohlverworbene Recht, das Ressentiment mehr als das unvoreingenommene Zeugnis. Warum aber war eigentlich das Berufssoldatentum verfeimt? Es ist nicht jedermanns Sache, Soldat für Lebenszeit zu sein, so wie nicht jeder Polizist, Lehrer oder Eisenbahner werden will. Nicht nur das ehemalige deutsche Reich, sondern alle Kulturstaaten haben stehende Heere und

Dreier-Spitzengruppe

Punktgleich liegen jetzt Fürth, Mühlburg und Altmeister Nürnberg in der 1. Liga an der Spitze, da die ersatzgeschwächten Nürnberger bei 1860 München ins Gras beißen mußten und die beiden schärfsten Verfolger, Fürth und Mühlburg, ihre Spiele — wenn auch nach mäßigen Leistungen — gewinnen konnten. Im Hintergrund lauert aber der FSV Frankfurt, der — mit einem Spiel im Rückstand — relativ gesehen am günstigsten im scharfen Rennen um die begehrten ersten zwei Tabellenplätze liegt.

Eine Klasse besser

Im ersten Handball-Länderkampf nach dem Kriege hielt die von B. Kempa glänzend dirigierte deutsche Elf das französische National-Team mit 12:5 nieder. Die Franzosen konnten der deutschen Spitzenklasse nichts Ebenbürtiges entgegenstellen, wehrten sich aber tapfer.

Eisenecker Florettmeister

Erstmals nach 1945 wurden die deutschen Fochmeisterschaften wieder durchgeführt, wobei Eisenecker (Frankfurt) sich den Titel eines Florettmeisters 1951 sichern konnte.

West-Süd-Toto: 1 1 0 2 2 2 1 1 0 2 0

Neue Zwischenfälle an Titos Grenzen

Systematische Provokationen durch die Satelliten?

BELGRAD. Jugoslawien hat der rumänischen Botschaft in Belgrad am Freitag eine Protestnote gegen angebliche Grenzzwischenfälle übermittelt, die von rumänischen Grenzwachen verursacht worden seien. Die rumänische Regierung wird aufgefordert, den „Provokationen“ ein Ende zu setzen.

Am Samstag berichtete der Belgrader Rundfunk über einen weiteren ungarisch-jugoslawischen Grenzzwischenfall. Zwei ungarische Grenzwachen sollen einen jugoslawischen Grenzsoldaten auf seinem Beobachtungsturm beschossen und verwundet haben. Außerdem sei an einer anderen Stelle der Grenze ein auf seinem Feld arbeitender jugoslawischer Bauer von ungarischen Grenzwachen unter Feuer genommen worden. Überdies wirft die jugoslawische Regierung Ungarn vor, einen „drohenden Ton“ im diplomatischen Verkehr mit Jugoslawien angenommen zu haben.

Bulgarien habe die jugoslawische Regierung aufgefordert, ihren Geschäftsführer in Sofia abzurufen, gab der Prager Rundfunk am Freitag bekannt.

Eine neue Deutung der Zwischenfälle an den jugoslawischen Grenzen bieten diplomatische Kreise in Paris. Sie verweisen auf Meldungen, daß Außenminister Wyschinski sich in letzter Zeit an verschiedenen Konferenzen in Rumänien beteiligt habe und daß der rumänische Außenminister Botnarus Moskau aufgesucht habe. Es sei auf Kominform-

seite ein Plan ausgearbeitet worden, gegen Jugoslawien Provokationen großen Ausmaßes auszulösen. Dadurch wolle man jugoslawische Gegenaktionen auslösen, um dann in Paris auf der Vorkonferenz und gegebenenfalls später auf der Außenministerkonferenz auf die Notwendigkeit einer starken Bewaffnung der Volksdemokratien drängen zu können.

Israelitisch-syrische Spannungen

Sicherheitsrat der UN eingeschaltet

TEL AVIV. Israel hat am Samstagabend Syrien bei den Vereinten Nationen der Verletzung des Waffenstillstandsabkommens beschuldigt und die Einberufung des Sicherheitsrates zur Untersuchung der Grenzzwischenfälle gefordert. Am Mittwoch waren, wie gemeldet, bei einem Grenzzwischenfall am See Genazareth sieben israelische Polizisten getötet und drei verletzt worden. Israelische Flugzeuge hätten daraufhin als Vergeltungsmaßnahme syrische Stellungen in der entmilitarisierten Zone bombardiert. An der israelischen Nordgrenze herrschte über das Wochenende Ruhe.

Die Araberliga will alle arabischen Staaten auffordern, Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Frankreich um ein Einschreiten gegen die israelische „Aggression“ zu ersuchen. Das wurde am Samstag in Besprechungen der Araberliga in Kairo bestimmt.

Keine Fortschritte

In Paris endlose Debatten

PARIS. Die Freitag- und die Samstagsitzung der Außenministerstellvertreter der vier Großmächte in Paris erbrachten keinen Fortschritt. In stundenlangen Debatten wurde darüber verhandelt, ob eine Behandlung der Rüstungsfrage auf die vier Großmächte beschränkt und der Rüstungsstand vor der Abrüstung erörtert werden solle. Der Sowjetdelegierte Gromyko forderte, daß die Frage der Rüstungsherabsetzung vor dem Rüstungsstand behandelt werde.

Während die Westmächte die Rüstungsfrage auch auf andere Nationen erweitert sehen wollen, will die Sowjetunion die Diskussion dieser Frage nur auf die vier Großmächte beschränkt wissen.

Westliche Delegationskreise sind der Ansicht, daß der neue Stillstand der Verhandlungen erst behoben werden könne, wenn Gromyko neue Instruktionen aus Moskau erhalten habe. Anzeichen für ein Scheitern der Vorkonferenz seien nicht vorhanden.

Saardebatte vor Adenauer-Reise?

Großangriff der SPD / Saarinterpellation der CSU

BONN. Die SPD-Fraktion des Bundestages hat beim Parlamentspräsidenten verlangt, den Ältestenrat auf heute einzuberufen. Damit will die SPD versuchen, auf parlamentarischem Wege eine Mehrheit für eine Saardebatte in der Bundestagsitzung am Dienstag zu bekommen. Der Bundeskanzler hatte am Freitag dem stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer in einer längeren Unterredung erklärt, daß er diese Debatte vor seiner Reise nach Paris für angebracht halte. Bonner politische Kreise glauben nach wie vor nicht, daß die notwendige Mehrheit für eine Saardiskussion zusammenkommt.

Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher will heute, dem Tag vor der Abreise Dr. Adenauers nach Paris, in Bonn vor der Presse sprechen. Es wird angenommen, daß Dr. Schumacher nochmals seine Bedenken gegen den Schumanplan und im Zusammenhang damit seine Saarforderungen vorbringt.

Auch die CSU-Gruppe im Bundestag hat eine Saarinterpellation vorbereitet. In ihr wird die Regierung aufgefordert, einen „deutschen Bevollmächtigten“ in das Saargebiet zu entsenden, „dem gegenüber die Saarregierung über alle Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung seit der Besetzung bis zu einem kommenden Friedensvertrag auskunftspflichtig ist“. Man rechnet aber damit, daß die CSU

nicht auf einer Behandlung ihres Antrages am Dienstag bestehen werde, um der Regierung nicht in den Rücken zu fallen.

Vol' berechtigt in den Europarat

Für Aufnahme der Bundesrepublik

STRASSBURG. Der ständige Ausschuß der Beratenden Versammlung des Europarats hat sich am Samstag in Straßburg einstimmig für die Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland als vollberechtigtes Mitglied in den Europarat ausgesprochen.

Die Beratende Versammlung wird auf ihrer nächsten Sitzung am 5. Mai über diese Frage zu entscheiden haben. Zurzeit ist die Bundesrepublik assoziiertes Mitglied des Rates und nur in der Beratenden Versammlung, nicht aber im Ministerrat vertreten.

Die Tagesordnung der nächsten Sitzung der

Ist Westberlin über den Berg?

Rückverlagerung von Betrieben aus Westdeutschland nach Berlin

Von unserem Berliner F. E. O.-Korrespondenten

„Berlin ist über den Berg, Berlin hat eine Zukunft, Berlin hat eine Arbeiterschaft, um die wir euch beneiden“, erklärte dieser Tage ein westdeutscher Industrieller einem Berliner Senator; er war nach Berlin gekommen, um einen von dort nach Westdeutschland verlagerten Betrieb auf Grund der inzwischen veränderten Wirtschaftssituation wieder nach Berlin zurückzuverlegen. Diese Bewegung hat jetzt so merklich eingeasetzt, daß für die Rückverlagerung von Betrieben nach Berlin aus Garioa-Mitteln zunächst ein Kredit von 5—6 Millionen DM bereitgestellt ist.

Der für diese Fragen zuständige Senator für das Kreditwesen, Dr. Paul Hertz, äußerte sich auf einer Pressekonferenz über die Berliner Wirtschaftslage optimistisch; man hofft, mit den für Investitionszwecke zur Verfügung stehenden 200 Millionen DM aus Garioa-Mitteln und weiteren 185 Millionen DM aus ERP-Mitteln 37 000 neue Arbeitsplätze schaffen zu können. Im Hinblick auf diese Entwicklung sind die im Berliner Notstandsprogramm zur Beschäftigung von Arbeitslosen aus Garioa-

Beratenden Versammlung umfaßt folgende 6 Punkte: 1. Eine Prüfung des Vorschlags für eine europäische Verfassung; 2. Die Beziehung zur Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECEC); 3. Die europäischen Verteidigungsmaßnahmen; 4. Die Pläne für eine europäische Transportbehörde; 5. Die Pläne für eine europäische Landwirtschaftsunion; 6. Der Schumanplan und die Möglichkeiten, diesen mit dem Sekretariat des Europarates zu verbinden.

Lohnpolitik 'b'eib' im Fuß

Erhöhte Forderungen der Gewerkschaften

LUDWIGSBURG. In den am Freitag wieder aufgenommenen Lohnverhandlungen für die württemberg-badische Metallindustrie hat die IG Metall jetzt ihre Lohnforderung um 5 auf 20 Pfennig je Stunde erhöht. Mit dem Arbeitgeberangebot einer Eckloohnerhöhung von 1.32 auf 1.42 Mark ist die Gewerkschaft nicht einverstanden. Sie will die Entscheidung ihren Mitgliedern überlassen, die damit zugleich über einen Streik zu entscheiden haben.

Mitteln bisher vorgesehenen 60 Millionen DM pro Quartal jetzt im zweiten Quartal 1951 auf 50 Millionen DM gekürzt worden. Zurzeit werden aus diesen Mitteln 57 000 Arbeitslose, darunter fast 6000 Angestellte, beschäftigt.

Die 200 Millionen DM Investitionskredite aus dem Garioa-Fonds müssen zu produktiven Zwecken Verwendung finden, die letzte Entscheidung darüber liegt in den Händen eines Investment-Teams in Bonn, bestehend aus je zwei Vertretern Amerikas, des Bundes und der Berliner Verwaltung. Vorgesehen ist, daß daraus u. a. die Elektroindustrie 80 Millionen, Maschinenbau 35 Millionen, Stahlbau 14 Millionen, Papier und Druck 11 Millionen, Handwerk und Kleinindustrie 20 Millionen und die chemische Industrie 6 Millionen DM erhalten, 150 Millionen DM dieses Kredites werden voraussichtlich für den Ausbau bereits bestehender Industrieunternehmen verwendet werden. Für etwa 65 Millionen DM sollen Maschinen von außerhalb angekauft werden, in großem Umfang stellt jetzt Berlin die benötigten Maschinen bereits wieder selbst her.

Kleine Weltchronik

steht. Der frühere amerikanische Bischof Arthur Moulton, einer der sieben Träger des Preises, hat sowohl die Auszeichnung als auch den Geldpreis (106 000 DM) abgelehnt.

KOPENHAGEN. Der stellvertretende Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte in Europa, Feldmarschall Montgomery, hat sich gestern auf dem Luftwege nach Oslo begeben, um mit militärischen Stellen in Norwegen über die Verteidigung der skandinavischen Flanke Verhandlungen zu führen.

WARSCHAU. Die Einwohnerzahl Polens hat sich in den letzten vier Jahren um mehr als eine Million erhöht, liegt jedoch noch immer um zehn Millionen unter der Zahl von 1938, als Polen 35 Millionen Einwohner hatte, geht aus einem in Polen veröffentlichten Bericht über die letzte Volkszählung hervor.

BERN. Nach einer Korrespondentenmeldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ betrachtet man in Brüssel den deutsch-belgischen Zwischenfall, der durch die Äußerungen des ehemaligen deutschen Generals v. Falkenhausen entstanden war, als beigelegt, nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer öffentlich vor dem Bonner Parlament sein Bedauern ausgesprochen hat.

SANTA BARBARA (Kalifornien). Beim Absturz eines amerikanischen Dakota-Passagierflugzeuges in Kalifornien kamen am Samstag die drei Besatzungsmitglieder und 19 Fluggäste ums Leben. Die Maschine war im Bergland von Santa Barbara in Nebel geraten.

WASHINGTON. Der Portorikaner Oscar Collazo wurde am Freitag zum Tode verurteilt, weil er bei seinem Attentatsversuch auf Präsident Truman im November letzten Jahres einen Wachmann des Weißen Hauses erschossen hatte.

Entspannung in Persien

Standrecht in Teheran aufgehoben

TEHERAN. Die Lage in Persien, die sich nach dem Parlamentsbeschuß zur Verstaatlichung der Erdölindustrie in den ersten Märzwochen fast bis zu einer internationalen Krise zuspitzte, hat sich am Wochenende leicht entspannt. Die persische Regierung beschloß am Samstag, in der Hauptstadt Teheran das Standrecht und die Ausgangssperre aufzuheben, die am 7. März nach der Ermordung des Ministerpräsidenten Ali R o z m a r a eines Gegners der Erdölverstaatlichung, verhängt worden waren. Im südpersischen Ölgelbiet, wo die Arbeiter der großen Erdölgesellschaften seit drei Wochen um Lohnerhöhungen streikten, blieben Standrecht und Ausgangssperre vorläufig noch in Kraft.

Kein strategisches Material

Franz. Kommissariat zu den Restititionen

BONN. Das französische Hohe Kommissariat gab am Samstag bekannt, daß die Demontage im französischen Besatzungsgebiet keine Reparationen, sondern Restititionen seien. Die Demontagen, über die ein internationaler Beschluß besteht, betreffen nur gewisse Maschinenteile, die als tschechoslowakisches Eigentum anerkannt seien. Es sei bewiesen, daß die Maschinen tatsächlich gewaltsam aus der Tschechoslowakei entfernt worden seien. Das französische Hohe Kommissariat dementierte energisch die Behauptung, daß diese Lieferungen im Widerspruch zum alliierten Verbot des Exports strategischen Materials nach den Oststaaten stehen. Es seien in der Hauptsache alte Maschinen ohne besondere Bedeutung.

Taktische deutsche Luftwaffe?

Unterhaltungen auf dem Petersberg

BONN. Vorschläge über die technischen Möglichkeiten der Aufstellung deutscher taktischer Luftwaffenverbände wurden am Freitag von dem deutschen Militärsachverständigen auf dem Petersberg den alliierten Partnern der Sicherheitsgespräche unterbreitet. Die deutschen Überlegungen setzen einen deutschen Verteidigungsbeitrag im atlantischen Verteidigungssystem voraus. Nach der mehrstündigen Sitzung wurde von unterrichteter Seite erklärt, es handle sich um rein hypothetische Untersuchungen. Die Initiative dazu gehe von den Alliierten aus.

Big Toddy:

28

Der Kaufherr aus CHINA

Alle Rechte Prometheus-Verlag Grünzweig bei München

Der Captain begriff natürlich. Wahrscheinlich stand Smith bei seinen Freunden im Verdacht, nach beiden Seiten zu schießen, und wenn er sich offen als Polizeispitzel bekannte, wäre seines Bleibens in Poplar nicht mehr lange.

„Sie sollen uns heute abend nur bis zur ‚Sonne des Ostens‘ bringen, Smith“, forderte der Captain, „sagen Sie uns alles, was notwendig ist, um in die Opiumhöhle zu gelangen, und die Note gehörte Ihnen.“

Smith meinte, es würde gut sein, wenn Sie nicht direkt im Abendanzug erscheinen würden und sich lieber statt dessen vorher im Sprechen von Siang übten. Sie bräuchten dann nur über den Hof der Schenke nach hinten zu gehen, dort sei eine Kellertreppe. Für die Freunde von Vater Wellington-King sei es üblich, an dieser Kellertüre nicht zu klopfen, sondern zu kratzen und nach einem Husten von drinnen in die Hände zu klatschen. Dann öffnete sich die Pforte zum Reich des Blauen Rauchs.

„Danke, Smith“, erwiderte der Captain und reichte ihm die Note, „wenn wir Sie heute abend an der Linthouse Station Ecke Blackwallstreet finden, sollen Sie die Bekanntschaft mit dem Zwillingbruder machen.“

Der Tag verging für die beiden Freunde rasch. Sergeant Loviser meldete zu den vereinbarten Stunden, daß in Piccadilly alles in Ordnung wäre. Ein Anruf bei Miss Lissy bewies, daß auch sie ungehindert im Theater wollte. Sie bestellte den Anruf Griffiths um

eine Sprecherlaubnis bei Tommy zu erwirken, der noch immer in einem Haftzimmer bei Scotland Yard saß und auf seine Vernehmung wartete.

Griffins nahm diese Vernehmung in der Gegenwart von Tom selbst vor. Die Freunde hatten den Lunch in ihrem Club eingenommen und fuhren anschließend zu Tommy. Er empfing sie ziemlich wütend, so daß der Constabler an der Tür erschrocken einen Schritt näher trat. Aber der Captain winkte ab.

„Setzen wir uns, Mr. Harper“, sagte er, „die Meinung, die wir übereinander haben, können wir uns später sagen.“

Tommy nahm grollend Platz. „Ich will Ihnen nur sagen“, stieß er wütend hervor, „daß ich bereits meinen Anwalt, Mr. Holborne sen., verständigt habe. Sie wissen wohl, Holborne ist der Mann, der schon einmal einen vorläufigen Detektiv zur Strecke gebracht hat!“

„Ja, ich weiß“, lächelte Griffiths, „es handelte sich um die verheerende Verhaftung eines Unschuldigen. Es war also ganz anders als bei Ihnen.“

„Wie meinen Sie das“, fuhr Tommy hoch.

„Genau so wie es klingt! Ich fürchte Ihre Haftbeschwerde nicht, Mr. Harper. Noch immer haben Sie uns drei wichtige Fragen nicht beantworten können: 1. Wie kommen die Zettel mit den Grünen Drachen in Ihre Brieftasche? 2. Wo sind die Schlüssel zu den beraubten Tresoren? 3. Wieso haben Sie veranlaßt, daß diese Riesensumme bar im Hause war? Geben Sie mir auf diese Fragen plausible Antworten so werde ich mich bei Ihnen entschuldigen und Sie persönlich nach Hause geleiten. Also bitte.“

Tommy wühlte aufgeregt in den Taschen seines Anzugs und brachte eine leere Zigarettenpackung zum Vorschein. Tom streckte ihm sein Etui hin, und Harper griff zögernd zu.

„Ich weiß nicht, Sir, ob man von einem Feinde etwas annehmen soll?“

„Wir sind nicht Ihre Feinde, Mr. Harper.“

Schon um Lissy van Moogs willen würden wir alles tun, um Ihnen zu helfen, aber Sie selbst sollten uns dabei unterstützen.“

„Schon gut, ich kenne diese Art von Freundschaft. Sie wollen doch nur etwas aus mir herausholen, damit es aber nichts.“

„Sie geben damit zu, etwas zu wissen, was mit dem Fall in Zusammenhang steht. Das entnehme ich Ihren Worten!“ legte ihn der Captain sofort fest, und Tommy erkannte, daß er eine Dummheit gemacht hatte. Er schwieg und rauchte gierig seine Zigarette.

„Nun, wie steht es mit unseren drei Fragen, Mr. Harper“, munterte James Griffiths den Jungen auf, Tommy zuckte die Schultern:

„Ich habe nichts anzugeben. Sie wissen so gut wie ich, daß ich unschuldig bin und mit der Sache nichts zu tun habe.“

„Und die Zettel aus Reispapier?“

„Ich weiß nicht, wie sie in meine Tasche kamen.“

„Die Schlüssel?“

„Ich weiß nicht, wer sie fortnahm.“

„Das Geld in den Safes? Wissen Sie auch hier nicht, wer es aus den Banken herbeiholte?“

„Ich tat nur, was mir Mr. Alvis riet, ich selbst verstehe ja von Geschäften gar nichts. Als ich nach der Ermordung meines Bruders in die peinliche Lage versetzt wurde, die Firma zu übernehmen oder doch wenigstens ihr vorzustehen, solange John Alvis krank lag, habe ich mich natürlich mit unserem Direktor zusammengesetzt und jeden meiner Schritte mit ihm besprochen. Ich war ja gar nicht eingeweiht, was an Geschäften vorlag.“

„Sie nannten Alvis eben den Direktor Ihrer Firma. War er nicht, wie der Name sagt, einmal der erste Teilhaber und Erbe des Gründers?“

Tommy starrte finster zu Boden. „Das sind familiäre Angelegenheiten, davon verstehe ich nichts.“

„Ich bezweifle das, Mr. Harper. Wie kommt

Unter Kuratel gestellt

PARIS. Der Ministerrat der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECEC) hat auf einer zweitägigen Sitzung in Paris die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung scharf kritisiert. Vizekanzler Blücher hat, wie gemeldet wird, „diese Kritik als im großen und ganzen berechtigt“ entgegengenommen. Mit Blüchers Einverständnis bildete die OECEC einen dreiköpfigen Vermittlungsausschuß, der „erwägen und vorschlagen“ soll, was und aus welchen westeuropäischen Staaten die Bundesrepublik bis zum 1. Juni importieren soll. Dabei soll der Ausschuß dafür Sorge tragen, daß die Bundesrepublik möglichst viel aus Dänemark, Griechenland, Island, Holland, Norwegen und der Türkei — also aus den schwächeren Ländern, die der europäischen Zahlungsunion (EZU) angehören — importiert.

Die Importquote der Bundesrepublik für April wurde auf 30 Mill. Dollar (126 Mill. DM) festgesetzt; über die Maiquote soll später entschieden werden. Der Rat empfahl der Bundesrepublik, nach dem 31. Mai für die nächsten 2 1/2 Monate Importlizenzen in Höhe von 350 Mill. Dollar (1,47 Milliarden DM) zu erteilen; das sind etwa zwei Drittel der normal ausgetragenen Lizenzen. Nach dem 1. Juni sollen starke EZU-Gläubiger-Länder von der Bundesrepublik mehr einführen und dafür nur geringe deutsche Importquoten fordern. Der Rat der OECEC hat „ernste Bedenken“ gegen die Handhabung der Importlizenzen (sofortige Einfuhr bei späterer Bezahlung) geäußert; er hat auch kritisiert, daß die Bundesregierung nur zögernd steuerliche Maßnahmen ergriffen habe; der Budgetüberschuß sei nicht groß genug, die kreditnährnenden Maßnahmen nicht erfolgreich gewesen. Hinsichtlich der verlangten Investitionskontrollen erscheine es dem Rat nicht so, als ob weitere Zeit verloren werden dürfte.

Bundesregierung im Pfund-Block

BONN. Das Bundeskabinett hat den Beitritt der Bundesrepublik zur „Transferable Account Area“ — dem Verrechnungssystem Englands und seiner Dominionen — beschlossen. Die Staaten, die zu diesem Zahlungsverkehrssystem gehören, können von ihren Sterlingkonten Beträge auf Sterlingkonten anderer der „Area“ angehörender Länder überweisen, ohne hierzu eine Genehmigung der Bank von England zu besitzen. Außenhandelskreise sind der Auffassung, daß sich durch den Beitritt der Bundesrepublik die Lage gegenüber der Europäischen Zahlungsunion verbessern werde, da diesem Zahlungsverkehrssystem auch Länder angehören, die nicht zum Britischen Empire zählen. Die Bundesrepublik kann in der Folge ihre Waren an die diesem Zahlungsverkehrssystem angehörenden Länder gegen Pfundsterling verkaufen und mit diesen Devisenerlösen ihre „Position gegenüber der Europäischen Zahlungsunion verbessern.“ Gegenwärtig ist die Bundesrepublik mit etwa 290 Mill. Dollar gegenüber dem Sterlingblock verschuldet.

Die Alliierte Hohe Kommission hat bisher keine Einwendungen gegen den Beitritt der Bundesrepublik zu der „Transferable Account Area“ erhoben.

Reutlinger Lederarbeiter streikten

REUTLINGEN. Die Lederarbeiter in den Städten Reutlingen und Pfullingen waren am Freitagvormittag in den Streik getreten. Etwa 400 Lederarbeiter zogen vor das Gewerkschaftshaus in Reutlingen, wo ihnen der Vorsitzende der Gewerkschaft Leder über die Lohnverhandlungen berichtete. Die Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von 15 Pfg., während die Arbeitgeber 10 Pfg. je Stunde zugestehen wollen. Der Streik wurde vom Fachverband Leder als „tragisch“ bezeichnet, da Reutlingen wahrscheinlich der Ort sei, der in der westdeutschen Lederindustrie die höchsten Löhne zahle. Nach mehrstündigen Verhandlungen mit den Unternehmern wurde eine Delegation der Reutlinger Betriebsräte der lederverarbeitenden Industrie mitgeteilt, daß sich der Fachverband Leder für Württemberg und Baden bereit erklärt habe, die gescheiterten Lohnverhandlungen am 14. April wieder aufzunehmen. Darauf beschloss die Betriebsräte, die Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Montag anzuordnen. Der Streikbeschuß bleibe jedoch bestehen für den Fall, daß die Lohnverhandlungen erneut scheitern.

PARIS. Das französische Innenministerium hat am Sonntag die kommunistisch gelenkte Organisation der „Friedenspartisanen“ verboten. Auch dem Ausschuß des kommunistischen „Weltfriedenskongresses“ wurde durch eine am Sonntag im Amtsblatt der französischen Regierung veröffentlichte Verordnung die Arbeit untersagt.

es, daß vor drei Jahren, also zu der Zeit, als Mr. Alvis in China weilte, das Gut in Norfolk auf Tommy Harper überschrieben wurde? Wie erklären Sie mir den Umstand, daß John Alvis heute keinen Anteil mehr in der Firma stehen hat, da er doch vor seiner Reise 60 Prozent des Kapitals besaß?“

„Das waren Harrys Angelegenheiten, ich hatte damit nichts zu tun.“

„Und das Gut auf Ihren Namen?“

„Das ließ Harry machen. Ich dachte, die Sache wäre in Ordnung.“

„Und Sie denken es nicht mehr?“

Tommy schwieg und zuckte die Achseln.

„Stimmt es, daß Lissy van Moog, ihre Braut, vor der Abreise von John Alvis nach China mit diesem so gut wie verlobt war?“

Jetzt fuhr Tommy zornig hoch: „Das ist lange vorbei, Sir, und ich sage Ihnen, nichts, aber auch gar nichts als eine Jungmädchen-schwärmerei steckte dahinter. Wir sind alle, Joe, Harry und ich, John Alvis und Lissy in Norfolk auf dem Gute aufgewachsen. Wir waren alle gleich gute Freunde. Als sie erwachsen war, machte sich nur John Alvis hinter Lissy her.“

„Kurz, Sie und Ihre Brüder haben John Alvis so ziemlich alles fortgenommen, woran ein Mensch hängt. Stimmt das?“

„Ich sagte Ihnen schon einmal, ich hatte damit nichts zu tun, und Harry ist tot.“

„Wollen Sie nicht lieber jetzt aussagen, was Sie wissen?“

Tommy Harper richtete sich zu seiner vollen Größe auf, warf den Zigarettenstummel fort und sagte energisch: „Das einzige, was ich noch zu bemerken habe, ist der Wunsch, daß mein Anwalt heute noch die Haftbeschwerde einreichen möchte.“

Die beiden Freunde ließen den Dickkopf allein.

(Fortsetzung folgt)

Griechenland 1951

Im Wirrwarr der Paradoxe / Balkanische Armut und Neureichtum

Von unserem Belgrader W. W. K.-Korrespondenten

ATHEN, im April
 Das Griechenland von 1951 überreicht dem Reisenden aus dem Westen bereits seine Visitenkarte im Hafen von Piräus: soziale Rückständigkeit, Neureichtum, Antike. Auf den Hügeln der Halbinsel Phaleron kleben wie einst zu Zeiten der Seeschlacht von Salamis erbärmliche Behausungen aus Lehm. Hühner, Katzen, Hunde, Schweine und nackte Kinder erinnern an makedonische Zustände. Nur wenige hundert Meter weiter schaukelt seit Jahren im tiefblauen Wasser der Bucht eine vermorschende Schiffstadt, deren arbeitslose Bewohner mit levantinischer Gleichgültigkeit auf rostende Ankerketten schauen.

In Westeuropa geltende Begriffe muß der Reisende zu Hause lassen. Das gilt hier gleichermaßen für Politik, Demokratie, Wirtschaft, Sozialismus usw. Ein Blick in die Athener Tageszeitungen, eine Stunde in den Kaffeehäusern des Omoniasplatzes — hier auch im Gegensatz zum Parlament am Konstitutionsplatz das „Volkparlament“ genannt — ein Dutzend Gespräche mit griechischen Autoritäten und amerikanischen Ratgebern im protzigen Tamelionhaus lehren, daß jeder Grieche den Stein der Weisen gefunden zu haben glaubt. Die Amerikaner sprechen offen von „politischer und wirtschaftlicher Korruption“ und wollen das Geld der amerikanischen Steuerzahler nicht weiter in die griechische Faß ohne Boden werfen. Die Griechen kritisieren „mangelndes Verständnis für griechische Individualität, zu geringe Einschätzung des strategischen Wertes des Landes und „Bewormung“ ihrer amerikanischen „Freunde“!

Das politische Chaos Griechenlands ist in der Tat ungewöhnlich. 18 Nachkriegs-Regierungen, allein 1950 fünf Regierungskrisen. Ein Griechenlandexperte kommentierte dazu: „Es wurde fünf Monate nicht gearbeitet und geführt!“ Das durch diesen ständigen Wechsel der Regierungen und Koalitionen untergraben Vertrauen der Massen in die herrschenden Parteiführer hat in dem neuen amerikanischen Botschafter einen verständnisvollen Anwalt gefunden: „Das griechische Volk ist der Ansicht, die gegenwärtige Regierung werde dem Gebot der Stunde nicht gerecht — es fordert daher Neuwahlen!“

Das Wort von der „gefährdeten inneren Si-



Die Uniform der Bereitschaftspolizei. Sie ähnelt stark der des früheren Grenzschützes

cherheit“ ist deshalb im Hinblick auf diese sozialen Spannungen mit mannigfacher Auslegung Schlagwort von links nach rechts. In einer Unterhaltung mit der Westpresse hat Griechenland stellvertretender Ministerpräsident, Papandreu, die Ansichten des gegenwärtigen Koalitionskabinetts Ventzelos über die Ursachen detailliert: „Heißes muß heute im Angesicht einer permanenten Bedrohung aus der Richtung Albanien und Bulgarien 40 Prozent des Staatsbudgets für ein Heer von 136 000 Mann ausgehen, das den Wirtschaftsplänen entsprechend nur 80 000 Mann stark sein sollte. Der erst 1949 beendete Bürgerkrieg (22 000 Tote, 38 000 Verwundete, 750 000 Vertriebene, 500 Millionen Dollar Sachschaden) hat das seit 1947 investierte Wiederaufbau-Kapital vernichtet — steigende Weltmarktpreise und die zunehmende internationale Spannung haben weiter Griechenland zu einem der krisenempfindlichsten Länder dieser Erde gemacht.“

Als Ausweg aus dieser permanenten Krise

Hormonforschung mit Ueberraschungen

Erste Erfolge der Atommedizin / Der Wiesbadener Internisten-Kongreß

In mehreren deutschen Kliniken wunderten sich die Ärzte in den letzten Monaten, daß eins der modernsten Tuberkulosemittel, Tb 1, auch Rheumatikern half. Ursprünglich war ihm die Aufgabe zugeordnet, das Wachstum von Bazillen zu hemmen. Eigenartigerweise hat das chemisch erzeugte Präparat aber auch eine ähnliche Wirkung auf den menschlichen Körper wie das berühmte Hormon Cortison, dessen Entdeckung mit dem Nobelpreis 1950 für Medizin ausgezeichnet wurde. Über dieses neue Forschungsergebnis berichtete Prof. Dr. Heilmeyer von der Medizinischen Universitätsklinik in Freiburg auf der 57. Tagung der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin in Wiesbaden.

Prof. Heilmeyer deutete an, daß die Elberfelder Chemiker Dr. Mietzsch, Dr. Klarer und Nobelpreisträger Prof. Dr. Domagk auf dem Wege seien, einen chemischen Ersatz für das unerschwinglich teure Cortison zu schaffen. Tb 1 ist vorläufig ein für Rheumatiker noch zu gefährliches Mittel. Andere Abkömmlinge aus der gleichen chemischen Gruppe werden jetzt geprüft, ob sie bei geringerer Giftigkeit ähnliche Wirkungen wie das Cortison erzielen. Wahrscheinlich treiben die Chemikalien die bohnengroßen Drüsen über den Nieren (Nebennieren genannt) zur Produktion des natürlichen Hormons Cortison an.

Gegen Mangel oder Überschüsse anderer Hormone sind die Heilmethoden im letzten Jahr verbessert worden. Zuckerkrankes Frauen (ihnen fehlt das natürliche Hormon Insulin) können jetzt nach einer neuartigen Variation der Behandlung mit künstlich zugeführtem Insulin ohne Furcht gesunde Kinder zur Welt bringen. Bisher war das Baby einer zuckerkranken Mutter meistens ein Sorgenkind.

Zu reichliche Hormonabsonderungen, die ebenfalls schwere Krankheiten hervorrufen, sind zum ersten Male in Deutschland mit Hilfe der Atom-Medizin beseitigt worden. Hamburger Mediziner haben Basedow-Kranken, vornehmlich Frauen und Mädchen, die ersten „Bikini-Cocktails“ bereitet. Das von den Amerikanern so benannte „Getränk“ besteht aus gewöhnlichem Leitungswasser, dem eine unwägbare Menge radioaktiven Jods aus dem britischen Atomzentrum in Harwell zugesetzt ist. Das Jod sammelte sich nach dem Trunk in der Schilddrüse an und stoppte die Überproduktion des Hormons Thyroxin, dessen Überschüsse wie Sekt im Blut wirkten und die Beschwerden der Patienten erzeugten.

Noch eine andere Krebsart, das in den letzten Jahren sehr häufig gewordene Lungenkarzinom, macht den Ärzten jetzt viel zu

wird nunmehr ein neuer Plan — niemand weiß mehr der wievielt in fünf Jahren — bezeichnet, der eine Art Mischung zwischen friedensmäßigem Aufbau und Kriegswirtschaft darstellt. Voraussetzung dazu ist aber die weitere Hilfe der Amerikaner, die aber bislang das jährliche Defizit des Staatshaushaltes in Höhe von 200 Millionen Dollar ignorieren. Ihr gegenwärtiges Rezept für die Stärkung der nationalen Verteidigung und Festigung der sozialen inneren Ordnung: kleines Heer und bessere Waffen. Papandreu hält das aus moralischen und wirtschaftlichen Gründen „für einen fatalen Fehler“; sein Rezept: weitere Marshallhilfen, Männer und Waffen.

Die Hoffnung des täglich anwachsenden Heeres der Unzufriedenen in Hellas gilt nunmehr den kommenden Wahlen, die nicht mehr nach dem proportionellen Wahlsystem durchgeführt werden sollen. Als unsichtbare Gegner zeichnen sich bereits heute zwei Generäle ab, die die Kraft und den Anhang zur Bildung einer nationalen Mehrheitspartei haben: der Führer der links-sozialistischen EPEK-Gruppe, Plastiras, und der Nationalheld Papagos. Im Angesicht des Griechenlands von 1951 sagen nunmehr selbst demokratische Amerikaner in Athen: „Hier kann nur noch eine Art Diktatur à la Metaxas helfen.“

schaffen. Vor etwas mehr als einem Jahr wurden alle Beamten einer großen Behörde der Bundesrepublik in Reihenuntersuchungen vor den Röntgenbildschirm gestellt und auf Lungenkrebs untersucht. Bei keinem wurden verdächtige Anzeichen festgestellt. Nach zwölf Monaten waren zwei Beamte an Lungenkrebs gestorben. „So rasend schnell kann diese unheimliche Krankheit alle Stadien durchlaufen“, folgerte Prof. Dr. Knipping von der Kölner Medizinischen Klinik auf dem Wiesbadener Kongreß.

Die schwierigste Aufgabe für den Arzt ist es, den Lungenkrebs rechtzeitig zu erkennen. Einige deutsche Mediziner haben begonnen, die Vorteile der Atomphysik für diesen Zweck auszunutzen. Radioaktiver Phosphor wird von den Krebsgeschwülsten in der Lunge gierig aufgenommen. Wenn der Arzt einige Stunden später mit dem Strahlensuchgerät die Brust abtastet, kann er am heftigen Knacken des Apparates feststellen, ob phosphorfressende Krebsherde vorhanden sind und wo sie sich befinden.

Dr. Herbert L. Schrader

Bundesbahn wird „unter Strom“ gesetzt

Elektrifizierungspläne für 4600 km / Zeltersparnis 20—40 v. H.

OFFENBACH. Die Bundesbahn plant im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte ein Netz von 4600 km neu zu elektrifizieren. Die wichtigsten Strecken des Ruhrgebietes, die beiden Rheinlinien bis Stuttgart und Basel, die Moseltalbahn, die Strecke Köln—Aachen, die Ruhr—Sieg-Linie bis zum Anschluß an das noch zu vollendende süddeutsche Netz und die Nord—Süd-Strecke von Göttingen bis Garmisch sind in diesem Projekt enthalten. Alle nicht elektrifizierten Strecken werden in Zukunft, mit Ausnahme der norddeutschen Tiefebene, in leichten Verkehr einmal motorisiert werden.

Die sogenannte Stufe 1 umfaßt 1200 km an der Ruhr und am Rhein bis zum Stuttgarter Raum als „Fernstrecken“. Von dem ursprünglichen Inselplan für das Ruhrgebiet mit 1000 Kilometer Länge und 570 Mill. DM Kosten ist man, wie Direktionspräsident Gerteis erklärte, abgerückt.

Die Elektrifizierung der Ruhrlinie bis nach Süddeutschland über Köln verkürzt im Reise- und Güterverkehr die Fahrzeiten beträchtlich. Bei Reisezügen betragen die Zeitgewinne etwa 20 v. H. und bei Durchgangszügen sogar 30—40 v. H. Und die wirtschaftlichen Vorteile? 500 elektrische Loks ersetzen bei der

Die Zahl der Vertriebenen

BONN. Die Anzahl der Vertriebenen aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie und der Flüchtlinge aus der Ostzone im Bundesgebiet übersteigt die Einwohnerzahl von Belgien und Luxemburg zusammen, heißt es in einem Wirtschaftsbericht des Marshallplan-Ministeriums. Insgesamt befanden sich etwa 9,1 Millionen Vertriebene und Flüchtlinge in der Bundesrepublik; das sind rund 20 Prozent der Bevölkerung des Bundesgebietes. In der zweiten Phase der Flüchtlingsaufnahme werde, so sagt der Bericht, die Eingliederung in den Arbeitsprozeß zum eigentlichen Problem. Im laufenden Haushaltsjahr werden die mittelbar und unmittelbar zugunsten der Flüchtlinge und Vertriebenen aufgebracht Beträge die Höhe von 3,8 Milliarden DM erreichen.

Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft aufgelöst

GÖTTINGEN. Die im Jahre 1911 auf Anregung des letzten deutschen Kaisers gegründete Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ist am Freitag in Göttingen formell aufgelöst worden. Der Beschluß wurde auf einer Hauptversammlung der Max-Planck-Gesellschaft gefaßt. Das Vermögen wird auf die Max-Planck-Gesellschaft übertragen, die im Februar 1948 gegründet wurde, da es nicht mehr möglich war, die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft unter ihrem alten Namen weiterzuführen. Formell bestand diese jedoch weiter. Mit der Auflösung der Gesellschaft verschwindet ein Name, der im In- und Ausland hohen wissenschaftlichen Ruf genoß.

Kampf gegen die Rauschgifte

NEW YORK. Mit der Frage des illegalen internationalen Rauschgiftschmuggels werden sich die Vereinten Nationen demnächst erneut beschäftigen. Die Rauschgiftkommission des Wirtschafts- und Sozialausschusses der UN tritt am 10. April zu ihrer 6. Sitzung zusammen. Zwei grundlegende Vorschläge sind zu erörtern. Der erste Entwurf beschäftigt sich mit der Frage der Anbaubegrenzung von Mohn und der Beschränkung der Opiumerzeugung auf ein Maß, das nur den Bedarf der medizinischen und wissenschaftlichen Einrichtungen decken soll. Der zweite Vorschlag hat den Abschluß einer einheitlichen internationalen Konvention über die Rauschgiftkontrolle zum Ziel, die die einzelnen oft voneinander abweichenden internationalen Bestimmungen ersetzen soll, die zurzeit in Kraft sind. Dieser Entwurf ist von Generalsekretär Trygve Lie ausgearbeitet worden.

Chemische Gärten

Neue Wege im Mineralkulturverfahren

Woher nimmt die Pflanze ihre Aufbaustoffe? Diese Frage beschäftigte etwa zwei Jahrhunderte lang die Forscher auf dem Gebiet des Pflanzenwachstums. Welche Stoffe die Pflanze enthält, hatte man schon länger mit Hilfe der Aschenanalyse festgestellt. Man verbrannte das Gewächs und untersuchte die Asche auf ihren Gehalt an den verschiedenen Stoffen. So hatte man gefunden, daß die in der Asche nachgewiesenen Salze aus den Elementen Kalium, Magnesium, Phosphor, Schwefel, Sauerstoff, Stickstoff, Natrium, Chlor und Silizium zusammengesetzt sind, zu denen oft noch kleine Mengen der sog. Spurenelemente wie Bor, Mangan, Kupfer, Zinn, Zink, Kobalt u. a. m. kommen, und daß der Gehalt in den einzelnen Pflanzenarten wie auch in den Pflanzenteilen (z. B. Stroh und Korn, Blatt und Frucht) sehr verschieden ist. Man wußte lange Zeit nicht, wie die Gewächse zu den Stoffen gelangen. Erst im Jahre 1840, als in Braunschweig Liebig's Schrift „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur“ erschien, setzte sich die Erkenntnis durch, daß die Pflanze ihre Nährstoffe nicht aus dem Humus selbst, sondern aus den in der Bodenfeuchtigkeit gelösten Salzen und der in der Luft enthaltenen Kohlensäure bezieht. Etwa seit 1930 werden auf dem agrarisch-chemischen Versuchsfeld Weihenstephan der Technischen Hochschule München und auf der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim bei Stuttgart Versuche mit der Aufzucht von Pflanzen in Nährlösungen unternommen. Die Grundlage einer Anwendung der „Hydroponik“, wie man die „Wasserkultur“ oder „Chemiekultur“ auch nennt, in größerem Maße war damit gegeben, wurde aber zunächst in Deutschland nicht zu Erwerbszwecken ausgenutzt. Hier ging Nordamerika voraus. W. F. Gericke, Professor an der Universität Kalifornien, gab durch seine Veröffentlichung „Wasserkultur, eine Art der Erntezüchtung“ im „American Journal of Botany“ 1929 die Anregung zur Anlage von Gärtnereien ohne Erde, sog. Tankfarmen. Unter seiner Leitung wurde 1934 die erste Tankfarm eingerichtet und mit großem Erfolg hauptsächlich die Erzeugung von Tomaten betrieben. Außer Tomaten erwiesen sich zur Pflan-

zung in Tankfarmen noch geeignet: Gurken, Melonen, Kürbis, Tabak, Mais, Kohlrabi, Bohnen, Salat u. a. sowie Kartoffeln, Küchenkräuter und Blumen, insbesondere Gladiolen, ferner Erdbeeren und Himbeeren.

In Deutschland wurden die Versuche zur Ausnutzung der Hydroponik für Erwerbszwecke erst vor wenigen Jahren aufgenommen. Die Deutsche Gold- und Silberscheidanstalt (Degussa) in Frankfurt a. M. erprobte in einigen Gewächshäusern in Kronberg im Taunus das von ihr entwickelte Mineralkulturverfahren (MK-Verfahren) und erzielte gute Erfolge. Die Degussa benutzte eine Kombination der Sandkultur mit einer Berieselungsanlage. Im Gewächshaus werden die schmalen Gehwege 10 cm hoch befestigt oder mit Platten hergestellt, so daß darzwischen beebte, nach einer Stirnseite des Gewächshauses leicht geneigte Rinnen oder Wannen bleiben, die man mit wasserdichten Folien auslegt und mit einer etwa 15 cm hohen Schicht von Bimskies anfüllt. In die Bimskiesbeete werden die Gewächse eingesetzt oder eingepflanzt und später wieder ausgezogen, so daß der Betrieb etwas mehr der üblichen gärtnerischen Art und Weise entspricht als beim amerikanischen Verfahren. Für die von Zeit zu Zeit durch eine Pumpe selbsttätig bewirkte Berieselung wird nicht reines Wasser, sondern eine Nährlösung verwendet, die im Pumpenbehälter wieder gesammelt wird.

Das MK-Verfahren ist in rascher Ausbreitung begriffen. Neue Anlagen befinden sich in Tiefstuck bei Hamburg, Wlesmoor, Stuttgart, Neumünster, Frankfurt a. M., Bad Soden, Steinheim, Reichenhall, Weihenstephan, Gelsenheim und anderen Orten im Bau oder bereits im Betrieb.

Dr. G. T.

Christliche Geschichtsauffassung

Das europäische Mittelalter als schöpferische Zeit

In den Visionen der alttestamentlichen Propheten und den Verkündigungen eines Zarathustra erscheint der Ablauf der Menschheitsgeschichte als die meisterliche, sich ständig weiterentwickelnde Ausführung eines göttlichen Planes, beginnend mit der Schaffung des Menschen und endend mit dem Jüngsten Tage des Menschengeschlechtes. Kein zyklischer oder rein me-

chanischer Prozeß im Sinne östlicher Denker oder moderner Kulturkritikertheoretiker geht voranst, sondern im Hinschreiten zum endzeitlichen Heilgeschehen liegt der Sinn des menschlichen Daseins. Der christlichen Geschichtsauffassung liegt diese jüdisch-persische Ansicht zugrunde.

In neuerer Zeit beginnt man sich dieser Auffassung wieder hinzuwenden. Toynebe, ein Geschichtsphilosoph und Kulturmorphologe von hohen Graden, sieht in der Weltgeschichte die Summe der zahlreichen Versuche, die primitiven Lebensformen der Menschen zu heben. Dieser Engländer, der die Spengler'schen Theorien vom Untergang des Abendlandes überwand, und an Stelle des abstrakten Kulturkreises wieder den lebendigen Menschen und an Stelle des historischen Materialismus wieder Gott einsetzte, erfuhr durch das kürzlich erschienene Buch von Christopher Dawson „Die Gestaltung des Abendlandes“ (Verlag Jakob Hegner, Köln 1950, 312 S.) eine vorzügliche Ergänzung — im Sinne christlicher Geschichtsbetrachtung.

Dieses Buch, das eine Einführung in die Geschichte der abendländischen Einheit sein will, zeigt uns das Zeitalter, das man das finstere zu benennen gewohnt ist, mit seinem Hexenwahn, der Inquisition und anderen unerfreulichen Erscheinungen, geradezu als die schöpferische Zeit des Abendlandes. Dawson weiß, daß es unmöglich ist, „die mittelalterliche Kultur ohne liebevolles Wertschätzen der mittelalterlichen Religion zu verstehen“. Für ihn wie für den gläubigen Christen ist das frühe Mittelalter eine Zeit der „Morgendämmerung“, die Zeit der Grundlegung christlicher Kultur, also jener Basis, auf der wir Heutigen immer noch letzten Endes stehen. Die Einheit unserer Kultur beruht nicht allein auf dem westlichen Herkommen und Süßeren Fortschritt der vergangenen Jahrhunderte. Wir müssen weiter zurückgehen, als bis zum Humanismus, wenn wir die grundlegenden sozialen und geistigen Kräfte entdecken wollen, die zur Gestaltung des Abendlandes und seines Weltbildes beigetragen haben, sagt Dawson. Die Wurzel ist das Christentum mit seinem auf das Endgeschehen hingewirkten Heilsplan. In diesem Plan hatte auch das Mittelalter seine Stellung und Aufgabe, die Grundlage für die geistige Einheit des Abendlandes zu schaffen, w-

Für den Bücherfreund

Recht der Bundesrepublik

Bundesversorgungsgesetz mit Schwerbeschädigtengesetz und Nebengesetz Textausgaben, Leistungstabellen und Sachverzeichnis. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Berlin. 92 S., 1 DM.

Die rote Bedtsche Sammlung enthält die gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Opfer des Krieges, die eine einheitliche Regelung für das gesamte Bundesgebiet geschaffen haben und in der amerikanischen Zone an Stelle des früheren Körperbeschädigten-Leistungsgesetzes, in den übrigen Zonen an die Stelle der entsprechenden Landesgesetze getreten sind. Das Gesetz ist von Bedeutung für alle Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Versorgungsbehörden und Organisationen.

Waffenrecht der Bundesrepublik Deutschland. Textausgabe mit einer Einleitung, Verweisung und Sachverzeichnis von Walter Bergatzky. 94 S., 1,50 DM.

Das Waffengesetz von 1938 ist zwar noch immer in Kraft, doch wird es ergänzt bzw. ersetzt durch besatzungrechtliche Sondervorschriften sowie durch die „Erste Anordnung über Sportwaffen und Munition“ vom 12. I. 1951. Die Besondere Ausgabe bringt neben dem Text eine erläuternde Einleitung, die das Zurechtfinden erleichtert.

Kulturelle Nachrichten

Die Münchener Sektion der „Internationalen Brucknergessellschaft“ wurde am Wochenende während eines Festaktes im Prinz-Karl-Palais wiedergegründet. Sitz der Gesellschaft ist Wien und Bad Ischl.

Ein Omnibus mit rund 1000 Büchern fährt seit Mittwoch im Auftrag der Stadtverwaltung Mannheim im Auftrag der Stadtverwaltung Mannheim in die Schulhöfe der Mannheimer Vorortschulen und entleiht dort an die Schulkinder kostenlos gute für die Jugend geeignete Bücher.

Der Bildhauer Prof. Fritz Behn kehrt aus Österreich nach Deutschland zurück, um sich in München niederzulassen, wo er vor dem Krieg lange Zeit wirkte. Der 72 Jahre alte Künstler ist ein Schüler von Adolf Hildebrand.

Aus Nordwürttemberg

Umgliederung von Kirchengemeinden

Stuttgart. Zur besseren kirchlichen Betreuung hat der evangelische Oberkirchenrat in Stuttgart einige hohenzollerischen Kirchengemeinden württembergischen Kirchenbezirken zugeteilt.

„Ist Ihnen Ihr Kopf 130 Mark wert?“

Stuttgart. „Ihr Kopf wird Ihnen doch mehr als 130 Mark wert sein“, sagte ein Stuttgarter Kaufmann zu seinem Vermieter, dem er zwei während des Rußlandfeldzuges aufgenommene Fotos vorhielt.

Diebe gerieten in die Sackgasse

Mühlacker. Motorisierte Landespolizisten jagten dieser Tage in Mühlacker hinter drei Dieben her, die kurz zuvor einen Kraftwagen gestohlen hatten.

Bangsche Krankheit im Kreis Heilbronn

Heilbronn. Im Kreis Heilbronn ist in mehreren Fällen die sehr selten auftretende Bangsche Krankheit festgestellt worden.

Aus Baden

Baubeginn auf der Hornisgründe

Baden-Baden. Der Südwestfunk wird in Kürze mit dem Bau des UKW-Senders Hornisgründe beginnen. Ein 80 Meter hoher Eisenmast wird eine zirka 16 Meter hohe Doppelschlitzenantenne mit sechsfacher Bündelung tragen.

Konstanzer Konzil freigegeben

Konstanz. Das Gebäude des Konstanzer Konzils ist von der französischen Besatzungsmacht nunmehr freigegeben worden.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag zunächst heiter, dann Bewölkungszunahme und etwas Regen.

Wie kam Bürkle zu seinem hohen Kredit?

Seltene Widersprüche bei der Zeugenvernehmung vor dem Untersuchungsausschuß

Stuttgart. Während die Untersuchung des Kreditfalls Bürkle durch die Stuttgarter Staatsanwaltschaft so gut wie abgeschlossen ist — die Anklageschrift ist im Entwurf fertiggestellt —, richtet sich gegen die Direktoren der Sädtischen Spar- und Girokasse Dr. Lämmle und Richter und erst in zweiter Linie gegen den Industriellen Willy Bürkle — hat die von einem parlamentarischen Sonderausschuß vorgenommene Untersuchung mit der Vernehmung des Stuttgarter Oberbürgermeisters Dr. Klett einen Höhepunkt erreicht.

Dr. Klett hatte am 24. September 1948 in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Girokasse den ersten Kredit für Bürkle in Höhe von 435 000 DM vorläufig bewilligt.

Dr. Klett bezeichnete seine Unterschrift zur Vorwegbewilligung der 435 000 DM als einen „Formakt“ und begründete sie mit seinem unbedingten Vertrauen zur Direktion des Instituts, von der die Kreditfähigkeit hätte geprüft werden müssen.

Kurze Umschau im Lande

Vor einem einfahrenden Vorortzug warf sich am Freitagmorgen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein 37jähriger Arzt aus einem Stuttgarter Krankenhaus. Der Mann war sofort tot, sein Motiv ist unbekannt.

Ein Geldkiste mit einem höheren Betrag entwendeten zwei jugendliche Postarbeiter am Donnerstagabend auf dem Bahnhof Bad Cannstatt. Es handelt sich um den 17 Jahre alten Günther Wägerle aus Stuttgart-Münster und den 18-jährigen Richard Schwarzkopf aus Bad Cannstatt.

Seine 75jährige Ehefrau vergiftet zu haben, wird dem 71jährigen Friedrich Bade aus Kornwestheim vorgeworfen. Der Verhaftete soll bereits ein Teilgeständnis abgelegt haben.

Nach Amerika fliegen will ein 84jähriger Bäckereimeister aus Ebersbach/Fls. Er will dort seine Urenkel besuchen, die er nur von Fotografien her kennt.

Ein Raub der Flammen wurde ein größeres bäuerliches Anwesen in Bierlingen, Kreis Horb, am Freitagmorgen. Das Vieh und einiger Hausrat konnte gerettet werden.

In sein offenes Taschenmesser fiel ein Inasse der Heil- und Pflegenanstalt Schussenried beim Streit mit einem andern Patienten. Das Taschenmesser drang dem Unglücklichen in die Lunge, so daß der Tod sofort eintrat.

Ein 13jähriger Schüler stahl 1000 m Kupferkabel aus einer Überlandleitung von Friedrichshafen nach Bregenz. Den Draht zerschchnitt er in kleine Stücke von Aktenmappengröße und wollte ihn als Altmaterial verkaufen, um sich für den Erlös ein Paar Fußballschuhe einzuhändigen.

Mit 5000 Dollar in der Hosentasche versuchte ein Staatenloser bei Lindau den Grenzübergang nach der Schweiz. Er wurde erwischt und erhielt 3 Monate Gefängnis.

Ein Schmuggellager für Kaffee hatte ein staatenloser Lehrer bei einem Bauern in der Nähe von Lindau eingerichtet. Außerdem hatte er Trägerkolonnen organisiert, die den Kaffee illegal aus Österreich nach Deutschland brachten.

wesen. Klett betonte sodann, daß er erst am 21. Oktober 1949 (als der Kredit schon 5,5 Millionen DM erreicht hatte) den Vorsitz im Verwaltungsrat der Girokasse vom Bürgermeister Hirn übernommen habe.

Als weiterer Zeuge wurde Direktor Raach von der Finanz AG. vernommen, der im Oktober 1949 zur Überwachung der Bürkle-Unternehmen eingesetzt wurde.

„Zu den Aussagen Direktor Raachs sagte Willy Bürkle unserem Stuttgarter Korrespondenten, daß sich der Kredit während der Tätigkeit von Raach von 4,8 auf 7,8 Millionen DM erhöht habe.

Auch das wurde berichtet

Einen erbitterten Kampf um das Nest auf dem Rothausdach von Roßwag, Kreis Vaihingen a. d. E., lieferten sich zwei Storchmännchen, während ein Weibchen gelassen zusah.

In der Dunggrube ertrank in Ladenburg, Landkreis Mannheim, ein 2jähriger Junge. Die Grube war nicht abgedeckt. Die Leiche wurde erst nach einer längeren Suchaktion, an der sich zahlreiche Bürger beteiligten, auf dem Grund der Grube entdeckt.

Von einer Stiefmutter schwer verbrannt wurde ein 19jähriges Mädchen in Bühl (Baden) beim Feueranstrichen. Kurze Zeit darauf erlag es schweren Verletzungen.

Ein 70 Jahre alter Mann aus Pforzheim ist von einem Hahn angegriffen und durch Schnabelbisse in die Schläfengegend so schwer verletzt worden, daß er sich zur Behandlung in ein Krankenhaus begeben mußte.

Aus Südwürttemberg

Betriebsferien um den 1. Mai?

Tuttlingen. Die südwürttembergische Bezirksleitung der Gewerkschaften hält es für zweckmäßig, die Betriebe vom Montag, 30. April, bis Donnerstag, 3. Mai, zu schließen, da der 1. Mai auf einen Dienstag fällt und schon am übernächsten Tag Christi Himmelfahrt ist.

Ein Treffen der „moralischen Aufrüstung“

Reutlingen. Hier fand am Sonntag ein Treffen zahlreicher Mitglieder der Bewegung für moralische Aufrüstung statt. Jugendpfarrer Stroch aus Tübingen, der die Zusammenkunft leitete, wies besonders auf das neuerschriebene Buch „Welt im Aufbau“ hin, das die Ideen der Bewegung verdeutlicht.

Bundestagsmitglied Karl Bausch sprach von den vielen französischen Freunden, die er für die moralische Aufrüstung gewonnen habe und drückte an dieser Stelle Außenminister Schuman seinen Dank für den neuen Wirtschaftsplan aus, weil er in ihm die Verwirklichung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sieht.

Sänger gründen Kniebis-Nagold-Gau

Altensteig. Durch mehr als 250 Abgeordnete der Gesangsvereine wurde am Sonntag der Kniebis-Nagold-Gau im Schwäbischen Sängerbund Württemberg und Hohenzollern gegründet. Der Gau umfaßt 50 Vereine mit 1800 aktiven Mitgliedern.

Drei Jahre Zuchthaus für Opferstockmarder

Rottweil. Die große Strafkammer des Landgerichts Rottweil verurteilte dieser Tage den 23-jährigen Oesterreicher Hans Gressenberger wegen zahlreicher Opferstockdiebstähle zu drei Jahren Zuchthaus.

Zimmerbrand forderte zwei Todesopfer

Sigmaringen. Hier brach in einer Notwohnung ein Zimmerbrand aus, während die Wohnungsinhaberin abwesend war. Zwei Kinder von 6 und 4 Jahren erlitten starke Rauchvergiftungen, an deren Folgen sie im Landeskrankenhaus Sigmaringen verstarben.

Explodierender Herd tötet zwei Kinder

Mengen. Zwei Mädchen im Alter von neun und zehn Jahren fielen am Samstag in Mengen einer Herd-Explosion zum Opfer, ein drittes Kind wurde durch Splitter schwer verletzt.

Unerträgliches Hautjucken. Ekzeme, Flechten, Pickel, Berufsekzeme, Hautpilzerkrankungen, unreine Haut und ähnliche Krankheiten der Haut besänftigt das schon seit Jahrzehnten millionenfach bewährte D.D.D.-Hautmittel.

Verdauungsstörungen? Appetitlosigkeit? Magenweh infolge falscher Ernährung? Klosterfrau-Meisengeist wirkt meist verblüffend rasch!

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS. Riesen-Erdbeere „Hindenburg“ genannt „ROTER RIESE“ fällt durch die riesige Größe ihrer Früchte und außergewöhnliche Fruchtbarkeit ungenießbar auf.

Neuwertiges Notstromaggregat mit 18-PS-Benzomotor (Fabrikat Zündapp) zur Erzeugung von Drehstrom 230/240 Volt, 7,5 KVA, verkauft A. Oelschlägersche Buchdruckerei (14b) Calw

„Lieber“ SCHWARZ HÖRER! Denken Sie an den 15. April 1951! Der letzte Termin für die Anmeldung Ihres Rundfunkgeräts in der Hörerwerbung des Südwestfunks

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon

FRANCK. WER SEINEN KAFFEE WÜRZT, DER HAT MEHR VOM KAFFEE! Achtung preiswert! Aus best. Oldbr. Westfal. Zuchtsch. lief. ich Ferkel 8 b. 4 Woch. 23-32 DM. 8-10 Woch. 23-44 DM. 10-12 Woch. 44-50 DM. 13-14 Woch. 50-60 DM. Läufer 8 b. 120 Pfd. 1.35 je Pfd. Zuchttauen, sichb. trag. 500-350 DM. Hochtr. in 3-5 Wochen ferkelnd 300 DM. Schwarzbunte Mutterküber von allerbest. Milchkühen abstimmend 8-10 Tg. 100-120 DM. Für Leb. ges. Ank. v. Garant. n. 5 Tg. 5 Empf. Preise freibleib. Vers. 3. Nachn. Bahnst. angeh. Paul Best, Oesterwiehe Ost 206 über Güter-Job 4

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN

Sommersprossen verschwinden mit Merzweiss Creme Ope.-Kapitän Baujahr 1933 mit sehr gutem Motor, in gutem Zustande, zu verkaufen, Fouquet & Frau, Soltenburg a. N.

Hautjucken Gesichtsausschlag Wundsein 2 Leupin-Creme u. Seife 10 Jahre bewährt Leupin-Tea wirkt blutreinigend, entzündend, einfache Zubereitung, in Apotheken, Drogerien

Für erkrankten Drucker wird zur Aushilfe auf 4 Wochen tüchtiger Werkdrucker gesucht, A. Oelschlägersche Buchdruckerei, Calw

SportWoche

1. Jahrgang

MONTAG, 9. APRIL 1951

Nummer 64

Neues in Kürze

Bundestrainer Sepp Herberger hat in der Gruppe Süd (Bayern, Nord- und Südwürttemberg und Südbaden) 25 Spieler zu einem Olympia-Fußball-Lehrgang, darunter Kisiber (VfB Pfullingen), Haller (VfL Schweningen) und Kilmeyer (Ehingen) nominiert.

Der Württembergische Fußballverband hat das Repräsentativspiel Nord- gegen Südwürttemberg nach Göppingen verlegt. Das Spiel findet am 16. Juni statt.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die für den 4. und 5. August in Düsseldorf angesetzt waren, werden wahrscheinlich um 8 Tage rückverlegt.

Europameister Herbert Klein, München, verbesserte in Mannheim seine eigene Bestleistung über 300-m-Brust von 2:31,4 auf 2:29,2 Minuten.

Der australische Schwimmer John Marshall erzielte in Ohio über 1500-m-Freistil die außerordentliche Zeit von 18:19,5 Minuten. Diese Leistung wird jedoch nicht als Weltrekord anerkannt.

Der regierende Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, und der Präsident des Deutschen Sportbundes, Willi Daume, eröffneten in Berlin die erste Deutsche Sportausstellung nach dem Kriege. In mehr als 7 Hallen am Berliner Funkturm vermittelt die Sportausstellung einen Überblick über sämtliche Gebiete des Sports.

Die deutschen Weltmeister im Zweier- und Viererbob, Anderl Ostler, Lorenz Nieberl, Michel Poettinger und Xaver Loid sind im Auftrage des Bundespräsidenten mit dem silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet worden.

Das 105. „Grand Nationale“, das klassische englische Hindernisrennen Aintree, endete mit einem klaren Sieg der neunjährigen Rappstute „Nickel Coin“ mit J. A. Bullock.

Unter sehr schwierigen Wetterverhältnissen und bei starker internationaler Konkurrenz gewann der Füssener Toni Brutscher am Sonntag in Pianica (Jugoslawien) das Skispringen von der 80-Meter-Schanze mit Sprüngen von 74 m und 73 m.

Der zwölfte Tennis-Länderkampf Italien - Deutschland endete am Sonntag in Verona mit 3:3 unentschieden. Von Crumm erzielte den deutschen Vorsprung zunächst durch einen Sieg über Cucchi auf 3:1.

Kunterbunt ging's bei den Amateuren zu

Sportclub zu Hause von Schwenningen geschlagen / Hoppia Trossingen!

FV Ebingen - Normannia Gmünd 0:0. Trotz zahlreicher Torgelegenheiten gelang Ebingen auf eigenem Gelände über Gmünd kein doppelter Punktgewinn. Zwar dominierte die Platzelf vor dem Wechsel und war auch nach der Pause am Drücker, aber die stabile Hintermannschaft der Gäste ließ keinen Treffer zu.

VfR Aalen - FC Taiflingen 1:0 (0:0). Eine hervorragende Leistung vollbrachte die Abwehr des FC Taiflingen bei dem zur Spitzengruppe gehörenden Aalen. Trotz Feldüberlegenheit kamen die Platzherren erst in der 84. Minute durch Seeger zum stegbringenden Treffer.

VfL Kirchheim - SpVgg. Trossingen 8:0 (4:0). Eine empfindliche Niederlage mußten die Musikstädter in Kirchheim einstecken. In beiden Spielhälften erwies sich die Platzelf um eine ganze Klasse besser und erzielte in regelmäßigen Abständen Tor um Tor.

Stuttgarter SC - VfR Schwenningen 2:3 (1:2). Einen überraschenden Erfolg errang gestern der VfR Schwenningen in Stuttgart. Durch 2 Tore

Dreigestirn: Fürth - Mühlburg - 1. FCN

Aber FSV Frankfurt lauert dicht dahinter / Waldhof gerettet!

In der Meisterschaft der 1. Fußballliga Süd berg durch eine 1:2-Niederlage bei München belienführung an den alten Rivalen SpVgg Fürth schlechieren Torverhältnisses abgeben. Da auch diese drei Vereine mit je 43:21 Punkten an der Spitze, unmittelbar gefolgt von FSV Frankfurt

verlor der bisherige Spitzenreiter 1. FC Nürnberg zwei kostbare Punkte und mußte die Tabellenführung (ebenfalls 43:21 Punkte) auf Grund des der VfB Mühlburg sein Spiel gewann, liegen Spitze, unmittelbar gefolgt von FSV Frankfurt ke angeordneten Nürnberger verloren damit ihre Spitzenstellung.

BC Augsburg - VfB Stuttgart 0:2 (0:1). Vor 8000 Zuschauern entwickelte sich auf dem BCA-Platz in Augsburg ein mit technischen Feinheiten gespicktes Spiel, das durchaus einen unentschiedenen Ausgang verdient hätte. Lediglich das Versagen des BCA-Sturmes, der sich die weitaus größere Zahl von Chancen herauspielte, erleichterte dem deutschen Meister VfB Stuttgart durch ein 2:0 den doppelten Punktgewinn.

SpVgg Fürth - Kickers Offenbach 2:1 (1:0). Mit einem knappen 2:1 (1:0)-Sieg über die Kickers Offenbach sicherte sich die SpVgg Fürth die Tabellenführung in der 1. Fußballliga Süd. 8000 Zuschauer hatten von beiden Mannschaften mehr erwartet. Vor allem die Stürmerreihen ließen jegliche Durchschlagskraft vermissen.

VfB Mühlburg - Bayern München 2:0 (1:0). Mit einer schwachen Leistung besiegte der VfB Mühlburg Bayern München, das große Schwächen in der Hintermannschaft aufwies, mit 2:0. Ein bereits in der dritten Minute von Kunkel erzielt Tor sicherte Mühlburgs Rückhalt in der ersten Hälfte. In der 46. Minute wurde der Sieg sichergestellt, als ein Kopfball von Buhtz von Streitle ins eigene Tor abgeflücht wurde.

1800 München - 1. FC Nürnberg 2:1 (1:1). Mit 45 000 Zuschauern war das Münchener Stadion zum großen Schlager München 1800 - 1. FC Nürnberg bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Gastgeber zeigten 90 Minuten lang ein offensives, überlegenes Feldspiel und zogen sich erst in den letzten 10 Minuten zur Sicherung ihres 2:1-Sieges zurück. Die ohne Morlock und Brenz-

ke angeordneten Nürnberger verloren damit ihre Spitzenstellung. FSV Frankfurt - SSV Reutlingen 1:0 (1:0). Der FSV Frankfurt mußte sich gegen den Tabellenletzten SSV Reutlingen mit einem knappen 1:0-Siege begnügen, der ihn trotz schwacher Leistungen weiterhin in der Spitzengruppe verbleiben läßt. Mit Reutlingen stellte sich eine vom Abstieg gezeichnete Mannschaft vor, die in ihrer Spielanlage kaum Landesliga-Niveau erreichte.

VfL Neckarau - SV Waldhof 1:1 (1:0). Das kleine Mannheimer Lokalderby zwischen dem VfL Neckarau und dem SV Waldhof begann vor 10 000 Zuschauern recht nervös und bekam während der ganzen ersten Hälfte nur wenig Farbe.

Darmstadt - Schwaben Augsburg 4:1 (1:0). Der absteigbedrohte SV 98 Darmstadt kam erst in den letzten Minuten noch zu einem überlegenen 4:1 (1:0)-Sieg über Schwaben Augsburg, nachdem die Partie bis zur 86. Minute 1:1 stand, dann aber brachen die Schwaben zusammen.

VfR Mannheim - Schweinfurt 0:5 (2:0). Durch einen 5:2 (2:0)-Erfolg über Schweinfurt 05 bewies der VfR Mannheim erneut seine Stärke als Heimmannschaft. Die energisch kämpfenden Mannheimer waren durchweg überlegen.

FC Singen 04 - Eintracht Frankfurt 1:4 (1:1). Die letzte Gelegenheit, dem Abstieg zu entinnen, vergab Singen durch eine klare 1:4-Niederlage gegen Eintracht Frankfurt, obwohl die Singener in der ersten Halbzeit im Feldspiel überlegen waren.

Kickers haben es geschafft

2. Liga: Wieder Seitensprung Regensburgs Durch einen hohen 6:2-Sieg über Bayern Hof haben die Stuttgarter Kickers endgültig den Aufstieg in die erste Liga geschafft. Da Regensburg sich wiederum einen Seitensprung erlaubte und auf eigenem Platz gegen Straubing mit 0:1 unterlag. Gratulieren kann sich der Freiburger FC, der Bamberg mit 3:2 niederlegte und sich damit wohl für ein weiteres Jahr die zweite Liga gesichert haben dürfte.

1. FC Pforzheim - VfL Konstanz 3:1 (2:1). Nach den letzten Auswärtserfolgen des 1. FC Pforzheim hatte man beim Heimspiel gegen die Absteigkandidaten aus Konstanz einen hohen Pforzheimer Sieg erwartet. Statt dessen gingen zunächst die Sechsen in Führung und erst in der 87. Minute schoß Vogt das entscheidende dritte Tor für Pforzheim.

Tübinger SV - Union Bückingen 0:0. In einem kampfbetonnten, aber auf keiner hohen Stufe stehenden Partie trennten sich die beiden Mannschaften dem Spielverlauf nach gerecht 0:0. Auf beiden Seiten warteten die Stürmerreihen mit recht mäßigen Leistungen auf.

B. Kempa - ein großartiger Dirigent

Deutschland kantert Frankreich im Handballänderspiel 12:5 (5:2) nieder

Vor 20 000 Zuschauern schlug die deutsche Handballnationalmannschaft am Sonntag im Ludwigshafener Rheinstadion die Vertretung Frankreichs mit 12:5 (5:2) Toren. Der Sieg der deutschen Mannschaft stand nie in Frage. Besonders im Sturm waren die Gastgeber um eine Klasse besser. Der überlegene Spieler im deutschen Angriff war Bernhard Kempa, der auch dreimal den ausgezeichneten französischen Torhüter Rochepierre überwinden konnte. Die Abwehr der Gäste war entgegen den anderen Mannschaftsteilen erste Klasse, konnte aber die immer wieder anrollenden Angriffe der Deutschen nicht immer abstoppen. In der französischen Fünferreihe war der Flügelstürmer Santana der beste, der dem wenig beschäftigten deutschen Torsteher Thome ebenfalls dreimal das Nachsehen gab.

Die weiteren Torhüter für Deutschland: Junker und Kuchenbecker (je 3), Jägele (2) und Bernhardt. Für Frankreich waren außer Santana noch Imperty und Picot erfolgreich.

Schützenfest in Balingen

Überraschungen in der Landesklasse

Pfullingen - Rottweil 10:5 (4:2). Eine recht gute Partie lieferten die Rottweiler in Pfullingen. Die Gäste waren sehr schnell und in allen Reihen gleich gut besetzt. Doch die Pfullinger waren im Sturm entschlossener. Das schnelle und faire

Nachwuchs fiel durch

Eisenecker deutscher Florettmeister

Rund 2000 Gefechte mit Florett, Degen und Säbel wurden von den 100 Teilnehmern bei den deutschen Fichtmeisterschaften 1951 in Mainz vor etwa 3500 Zuschauern ausgetragen. Bemerkenswert bei den Meisterschaften ist vor allem, daß sich nur die älteren und erfahrenen Fechter durchsetzen konnten, während der Nachwuchs meist schon in den Vorrunden ausschied. Der fast 50-jährige Julius Eisenecker, Frankfurt, wurde Florettmeister 1951. Einen klaren Sieg im Degen erkämpfte sich der dreifache Deutsche Meister Erwin Krogel, Frankfurt. Auch Johannes Hagedorn, Düsseldorf, die den Titel der deutschen Fichtmeisterin 1951 errang, gehört seit Jahren zur deutschen Spitzklasse.

Im Säbelfechten wurde die Deutsche Meisterschaft von Richard Liebscher, Hannover, vor Hans Esser, Düsseldorf, gewonnen.

Wie auf dem Jahreskongreß des Internationalen Fechtverbandes (FIE) bekanntgegeben wurde, soll die Aufnahme des deutschen Fechtbundes in den FIE noch um ein Jahr verschoben werden.

Spiel wurde durch starken Wind sehr beeinträchtigt.

Balingen - Taiflingen 3:13 (1:0). Einen hohen und überraschenden Sieg konnten die Taiflinger in Balingen erzielen, die Platzbesitzer waren allerdings durch eine schwere Verletzung ihres Torhüters in der ersten Halbzeit schwer benachteiligt.

TSG Tübingen - Reutlingen 10:8 (6:4). Der Lokalkampf in Tübingen wurde zu einer kampfbetonnten Begegnung. Besonders die Reutlinger brachten eine etwas harte Note ins Spiel, die schließlich zur Herausstellung von je einem Spieler der beiden Mannschaften führte. Die Tübinger spielten mit großer Aufopferung.

Die dritte Niederlage

TB Ravensburg - SV Niederbühl 10:12 (5:6) Etwas überraschend kommt der knappe Sieg des südbadischen Meisters in Ravensburg. Zwar muß zugegeben werden, daß die Niederbühler die etwas schnellere Mannschaft mit dem entschlosseneren Sturm hatten, während die Ravensburger Abwehr zunächst gar nicht recht im Bilde war. Hervorragend auf beiden Seiten die Torhüter.

Ein Käfig für „Wandervogel“

Neues Vertragsspielerstatut in Kraft / Tagung des Deutschen Fußballbundes

Der Beirat des Deutschen Fußballbundes (DFB) setzte in seiner Frankfurter Sitzung das neue Vertragsspielerstatut in Kraft und bezog Stellung gegenüber den Toto-Gesellschaften und den Behörden.

Nach dem neuesten Vertragsspielerstatut kann ein Spieler, dem, wenn er seinen Vertrag versagt wird, dem Kontrollausschuß für Amateure und Profisfragen anrufen. Dort hat er zu beweisen, daß für seinen Vereinswechsel keine materiellen Gründe vorliegen. Gelingt ihm dies nicht, kann er für 18 Monate gesperrt werden. Der DFB will mit dieser Regelung den Vereinen einen größeren Schutz bieten.

In der Spielzeit 1951/52 stellen die regionalen Verbände ihre Spielpläne dem DFB zur Verfügung, der berechtigt ist, diese Unterlagen an die Toto-Gesellschaften weiterzugeben. Gegenüber den Behörden stellte der DFB folgende Forderungen: Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Toto-Unternehmen und Befreiung der dem Sport zuzurechnenden zweckgebundenen Mitteln von allen Steuern und Abgaben. Der DFB beabsichtigt u. a., die bisherigen ersten Ligen in zwei Spiel-

Spiele und Tabellen

Table with football league results and standings for various teams like VfB Mannheim, FC Nürnberg, etc.

Table with football league results and standings for teams like VfR Mannheim, VfL Neckarau, etc.

Table with football league results and standings for teams like VfR Mannheim, VfL Neckarau, etc.

Table with football league results and standings for teams like VfL Sindelfingen, SC Stuttgart, etc.

Table with football league results and standings for teams like VfL Kirchheim, VfL Schwenningen, etc.

Table with football league results and standings for teams like VfL Kirchheim, VfL Schwenningen, etc.

Table with football league results and standings for teams like VfL Kirchheim, VfL Schwenningen, etc.

Handball: Länderspiel: Ludwigshafen: Deutschland - Frankreich 12:5. Südwürttemberg: Nord: Balingen - Taiflingen 3:13; Pfullingen - Rottweil 10:5; Tübingen gegen Reutlingen 10:8, Süd: Tettnang - Tuttlingen 6:0 durch Verzicht Tuttlingens; Lindau - Singen 15:4.



Wie wir bereits berichtet haben, sind bei den südwürttembergischen Kanstrodmeisterschaften die Tübinger Teilnehmer besonders erfolgreich gewesen. Das Bild zeigt v. l. n. r.: Klara Schmid, Willy Schmid, Ruth Roser und Otto Walblinger. Foto: Sportwoche

Schloß Elmau seiner alten Bestimmung zurückgegeben

Wirkungsstätte von Johannes Müller wieder kultureller Mittelpunkt für Erholungssuchende

Es sind jetzt knapp vier Jahre, daß Dr. Philipp Auerbach unter Einsatz von Rollikommandos mit geschulten Rotschwarz-Kämpfern gegen den Widerspruch von Bayerischer Regierung, Treuhänder und sogar UNRRA vom Schloß Elmau Besitz ergriff. Am Anfang dieser Periode standen nach berühmten Vorbildern Willkür und Terror, Plünderung und Verfolgungen und am Ende steht der freiwillige Verzicht des Vertreters Auerbachs auf den damals durchgesetzten Pachtvertrag.

Selbst wenn eine Regierungsstelle Bedenken erhob gegen den wirtschaftlichen Wahnsinn, der auf Elmau betrieben wurde, sprach man von Angriffen gegen die Opfer des Naziregimes. Dabei waren diese die Hauptleidtragenden. Bis zuletzt gab es in diesem gewaltigen, für die Auerbachschen Zwecke vollkommen ungeeigneten Objekt mehr Personal als Betreuer der Wiedergutmachungsbehörde. Monatlang stand zu Beginn das Schloß überhaupt leer, wenn man von den 80 führenden und untergeordneten Angestellten und Dienstbediensteten absieht. Zu Zeiten waren nur 5 bis 10 Patienten vorhanden und im Durchschnitt kam man günstigstenfalls auf % des mit 200 Betten immerhin beachtlichen Aufnahmevermögens. Rund 35 000 RM verschlang dieser auf ganz andere Voraussetzungen und Verhältnisse zugeschnittene Apparat im Monat und nur ein winziger Bruchteil wurde durch die Einnahmen gedeckt, mochten auch die Angehörigen der Auerbachschen Dienststellen in geschlossenen Gesellschaften ankommen und darüber hinaus Reisebüros gutzahlende Gäste, die nicht das geringste mit Wiedergutmachung zu tun hatten, für Elmau werben.

Nun hat das Wiedergutmachungsamt, nachdem Auerbach ausgeschaltet ist, von sich aus auf einen weiteren Pachtvertrag verzichtet und die schwere finanzielle Bürde von sich geworfen. Sie ließ sich gegenüber den zu Betreuenden überhaupt nicht mehr verantworten, denn mit dem Kapital, das Elmau täglich verschlang, läßt sich einer Vielzahl von Opfern des Nationalsozialismus mehr bieten als das dort möglich war. Es ist einer der besten Witze der Weltgeschichte, daß heute niemand so leidenschaftlich, so gehässig, so sehr mit Verwünschungen und Beschimpfungen Dr. Philipp Auerbach auch im Falle Elmau angreift wie die VVN, mit deren maßgeblicher Hilfe er damals durch eine Art Theatercoup sich in den Besitz von Schloß Elmau setzte und deren kommunistische Führung er seinerzeit außerordentlich förderte.

Dr. Johannes Müller, der vor zwei Jahren 82jährig gestorben ist, hat Schloß Elmau in den Jahren 1911 bis 1915 zusammen mit der Gräfin Waldersee mit einem Millionenaufwand erbaut und Architekt für diese gewaltige Anlage samt „Müllerhaus“ und Gutshof war der Vater des Staatssekretärs im Kultusministerium Dieter Sattler, der auch hervorragende Bauten des Kaiser Wilhelm-Instituts gestaltete. Dr. Johannes Müller brachte als Baukapital in diesen einzigartigen Besitz in-

mittlen eines alpinen Hochtales zwischen Garmisch und Mittenwald in über 1000 Meter Höhe den Namen und die Anhängerschaft, die er sich als Kulturphilosoph von eigenartiger Prägung in ganz Europa und darüber hinaus zu erwerben vermochte, mit.

Man kann und darf die eigenwillige Persönlichkeit dieses Mannes, der Theologie und Philosophie studiert hatte, ohne Theologe zu werden, nicht trennen von dem Geist, von dem Fluidum, das seine Gäste und sein Schloß beherrschten. Es ist nicht richtig, daß nur reiche Leute nach Elmau kamen. Das Gegenteil stimmt viel besser, und Johannes Müller nahm interessante Menschen, Ringende und Suchende, auch gerne kostenlos auf und Töchter angesehenster Familien waren dort als Helferinnen tätig. Es herrschte eine strenge Zucht und Ordnung bei aller individuellen

Türkisches aus Smyrna

Von Wasser, Mohn, Oliven und Teppichen

In der Türkei wird um das Wasser geradezu ein Kult getrieben. Bei der Bedeutung des Wassers als lebenserhaltendes und erhaltendes Naß begreift man sehr bald, warum die Alten Quellgeister und Nymphen verehrten und dem Wasser göttlichen Ursprung zuschrieben. Überall im Lande wie im ganzen Orient sind die schönsten architektonischen Kunstwerke um Brunnen und Quellen errichtet, und der edelste Marmor erscheint nicht zu kostbar für die Fassung des Juwels Wasser.

Als Gast des Landes wird man, schon wegen der möglichen Infektionsgefahr, niemals unkontrolliertes bzw. fremdes Wasser trinken und selbst das Wasser aus der Wasserleitung — wo es eine gibt — niemals ungekocht zu sich nehmen. So trinkt und benützt man denn im allgemeinen Wasser, das von weither kommt und in Krügen, Flaschen und sonstigen Gefäßen aufbewahrt wird. Der Türke besitzt eine sehr feine Zunge und weiß, wie im Westen der Weinkenner, genau zu sagen, was für Wasser er trinkt. So hat denn jeder, der es sich leisten kann, seinen Wasserlieferanten, der täglich das kostbare Naß bringt, und verwahrt es daheim in porzellanen Tonkrügen, die es eiskühl halten. Doch nie mehr als den Vorrat für einen Tag, denn er braucht es wie die Luft und das Licht. Auch als Gast des Landes erkennt man bald die feineren Unterschiede zwischen den verschiedenen Sorten Wasser und bevorzugt bald ein „Büyükle“, ein „Bursa“, ein „Yeniköy“ oder ein „Afyon-Karahissa“, das, aus vulkanischem Boden quellend, ein ganz besonders gutes und gesundes Mineralwasser ist.

Unübersehbare Mohnfelder

Hinter Afyon-Karahissa, in der Katakakau-mene, befindet sich eines der größten Mohnbaugelände der Welt. Wenn die unübersehbaren, auf dem vulkanischen Boden herrlich gedeihenden Mohnfelder in voller Blüte stehen, liegt es wie ein Rauch über den Gefilden. Die Türkei ist selbstverständlich an die internationalen Verträge über Opium-Anbau und -Handel angeschlossen, und demgemäß befindet sich alles um diesen Mohn unter strenger Kontrolle. Wenn man erfährt, daß die Türkei gewichtsmäßig ebensoviel Roh-Opium erzeugt wie ihren weltberühmten Tabak, kann man sich die unendliche Weite ihrer Mohnfelder vorstellen.

Unvorstellbar schön ist die Palmuferstraße, die sich über einen Kilometer lang an der Reede von Ismir-Smyrna entlangzieht. Auch

Freiheit und die flammenden Proteste kamen aus dem Ausland von wertvollsten und angesehensten Menschen als Dr. Philipp Auerbach es wagte, bald nach dem Tode von Johannes Müller Schloß Elmau ein „Bordell 1. Klasse, in dem reiche Leute ihren Lüstern frönten“, zu nennen. Er tat dies ohne Zweifel, um auch die Nachkommen, 11 Kinder und 36 Enkel, um ihr Erbe zu bringen, nachdem die Spruchkammer Garmisch-Partenkirchen das in ganz Deutschland einmalige Kunststück fertig gebracht hatte, einen Mann, der weder der Partei noch einer ihrer Gliederungen angehörte, der nachweislich in der Beschützung der Juden und ihrer Verteidigung und Verbergung sich ungewöhnlich exponiert hatte, zum Hauptschuldigen unter Einzug des gesamten Vermögens zu deklarieren. Auch für sämtliche Kinder und Enkel von Johannes Müller trifft die absolute politische Nichtbelastung zu, aber noch gilt der Spruch des Kassationshofes, wonach 30 Prozent des Vermögens des inzwischen zum „Aktivisten“ „Beförderter“ eingezogen werden. Seit die bevorstehende Freigabe von Schloß Elmau bekannt wurde und die ersten Veröffentlichungen über

sonst hat Smyrna eindrucksvoll malerische Teile: das moderne Messegelände, die Bazar-gassen, die Akropolis, von der sich ein herrlicher Blick auf die wundervoll gelegene Stadt und weit in die Ägäis bietet. Wegen seines Tabaks, seiner Feigen, Oliven und Rosinen und wegen seiner Teppiche ist Smyrna seit alters berühmt. Dank seiner Erzeugnisse, die nirgends in der Welt in ihrer Eigenart und Besonderheit nachgehmt werden können, wird Ismir-Smyrna, das infolge des Krieges gegenüber Morsin und Alexandrette in den Hintergrund gerückt ist, wieder zu neuer Blüte gelangen. Man wünscht es dieser Stadt, wenn es auch heißt, zuweilen sei ihr Levantinerium noch unangenehmer als das Istanbul. Aber wo gäbe es nicht Unerfreuliches und Schönes dicht nebeneinander! Gehört nicht übrigens Smyrna zu dem Kreis jener sieben Städte, die sich um den Ruhm streiten, Geburtsort Homers zu sein!

die Entwicklung auf Elmau erfolgten, reicht ein Besucher dem anderen die Türklinke. Der Verwalter des Schlosses, Herr Taglio, ist schon vollkommen erschöpft von den Führungen, und als er den fünften Journalisten mit dem Schloß vertraut gemacht hatte, resignierte er. Aber auch der Rundfunk hat den Weg über die noch sehr vereiste Zufahrtsstraße von Klais nach Elmau nicht gescheut, und es bestehen offensichtlich auf dieser Seite Interessen an Elmau, die mit dem Reportagemäßigen gar nichts zu tun haben. Auch andere Organisationen und Einrichtungen denken bereits scharf darüber nach, auf welche Weise es künftig möglich sein wird, die für diese Atmosphäre geeigneten und innerlich entsprechend disponierten Menschen zu finden. Denn Schloß Elmau soll, den neuen Gegebenheiten entsprechend, nach dem Willen der Erben im traditionellen Stil weitergeführt werden.

Kleine Witzeleien

Richter: „Ihr Beruf?“
Zeuge: „Haarkünstler!“
Richter: „Sie müssen sich klarer ausdrücken! Also: Barbier oder Bürstenbinder?“
Johannes besucht den Harz. Beim „Mädgesturz“ erfährt er vom Fremdenführer den Grund der Bezeichnung: „Hier hat sich einst ein Mädchen hinabgestürzt.“
„Interessant“, sagt Johannes. „Wohl aus Melancholie?“
„Nein“, klärt ihn der Mann auf, „aus Darmstauung.“

Richard trifft Otto.
Otto hat vor zwei Wochen geheiratet.
„Nun, wie gefällt es dir in der Ehe, alter Freund?“
Otto verdreht die Augen: „Großartig! Ich sag dir, wenn ich mein Fräulein bloß anschau, bin ich schon wie berauscht.“
Richard nickt halb teilnahmsvoll, halb bekümmert: „Ja, Otto, du hast schon nie viel vertragen können!“

Professor Senkrecht ist mit seinen Studenten nicht zufrieden, weil etliche von ihnen seine Vorlesungen schwänzen. Da er in einer seiner Vorlesungen auf Ben Akiba zu sprechen kommt, benützt er den Anlaß, um einen weitverbreiteten Irrtum festzustellen. Er sagt: „Es trifft nicht zu, wenn Ben Akiba sagt, alles sei schon dagewesen. Ich persönlich könnte Ihnen beispielsweise eine ganze Reihe von Studenten nennen, die noch nicht dagewesen sind!“

Bunter Welt-Spiegel

WASHINGTON. Amerika will abwaschbares Nylongold in Umlauf bringen. Die Noten sollen noch in diesem Jahr ausgegeben werden.

LOS ANGELES. 75 Dollar Strafe wegen öffentlicher Trunkenheit mußte jetzt Jack Jackson zahlen, der Autor des Buches „Lost Weekend“, wonach in Amerika ein grandioser Film gegen den Alkoholmißbrauch und seine schrecklichen Folgen gedreht wurde. Buch und Film waren deshalb so erfolgreich, weil der Autor seine eigenen Erfahrungen schilderte.

HOLLYWOOD. In der ganzen Welt kopieren Frauen die Oberkleidung der Filmstars, aber ihr Unterzeug vernachlässigen sie, stellte Marc Blackton, Modezeichner in Hollywood, resigniert fest. „Sieben von zehn Frauen, die wir befragten, wußten noch nicht einmal die Farbe der Wäsche anzugeben, die sie auf dem Leibe trugen.“

NEW YORK. 30 Prozent aller Männer zwischen 25 und 40 Jahren sind mehr oder weniger kahlköpfig, behauptet das amerikanische Blatt „Esquire“. Eine Rundfrage bei amerikanischen Frauen ergab, daß 80 Prozent der Frauen Männer mit schüttertem Haar oder Glatze bevorzugen. Grund: Solche Männer sähen intelligenter aus als Männer mit kräftigem Haarwuchs.

BORDEAUX. Roger Portrons größte Sehnsucht war eine Anstellung als Wärter im Zuchthaus

von Hä bei Bordeaux. Er bewarb sich schriftlich. Sein Wunsch ging in Erfüllung, er fuhr in Begleitung von Staatsbeamten nach Hä — aber als Hüfiling, Roger hatte für 400 000 Franken Baumaterial unterschlagen.

PARIS. Zum ersten Male ließ sich in Paris ein Lumpensammler auf Motorrad sehen. Es ist ein 70jähriger, der seinen Beruf seit 50 Jahren ausübt. Das Motorrad mußte er beschaffen, weil ihm die jüngeren Kollegen an den Müllern immer zuvorkommen.

HOLLYWOOD. Marlene Dietrich hat beschlossen, sich neue Backenzähne einsetzen zu lassen. Sie halte sich auf dem Höhepunkt ihrer Triumphe im Film die Backenzähne ziehen lassen, um die berühmte, nach innen geschwungene Marlene-Dietrich-Wangenlinie zu erzielen.

LONG BEACH (Kalifornien). „Der zweijährigen Janine Murphy geht es gut“, berichten die Doktoren von Long Beach in Kalifornien. Diese Feststellung war notwendig. Das Kind hatte zum Frühstück den Inhalt einer Flasche Aspirin-tabletten, eine Schachtel Abführpillen, ein halbes Pfund Honig und ebensoviel Mandelcreme vertilgt. Ganz Long Beach zitterte mit den Eltern um den kleinen Freßack und atmete erleichtert auf, als die Freudenbotschaft kam

Ein moderner Tantalus

Eine Glaswand trennte ihn von der Speisekammer

Was es mit den sprichwörtlichen Tantalusqualen in Wirklichkeit auf sich hat, erfuhr der Elektrotechniker Gottlieb Giger, ein schunddreißigjähriger Schweizer Bürger, am eigenen Leibe. Giger hat als blinder Passagier den Ozean in einem Versteck direkt neben der Speisekammer überquert, von der er nur durch eine Glaswand getrennt war, so daß er ständig die dort aufgehäuften Leckerbissen — mit den Augen — verschlingen konnte.

Giger war von einer portugiesischen Firma für zwei Monate verpflichtet worden. Seine Hoffnung, nach Ablauf dieses Vertrages eine Aufenthaltsbewilligung in Portugal zu bekommen, erfüllte sich jedoch nicht und er beschloß in seiner heiklen Lage, eine alte Absicht zu verwirklichen und nach Südamerika zu gehen. Da seine bescheidenen Mittel es ihm nicht erlaubten, eine Schiffskarte zu bezahlen, ergriff er die Möglichkeit, die ein ihm befreundeter Matrose in einer trunkenen Laune bot, mit beiden Händen: er schmuggelte sich auf der „Margaret Johnson“ ein die im Begriff war, nach Rio auszulassen. Das Versteck befand sich ganz hinten im Schiffsrumpf, unmittelbar über der Schraube, hinter der Speisekammer, in einem Raum, der auch als Kartoffelkeller diente. Im letzten Augenblick mußte er auf die Mitnahme von vier Pfund Schokolade und 20 Zitronen verzichten, und bei der Abfahrt hatte Giger nur drei belegte Brote, eine Flasche Mineralwasser und 40 Päckchen Zigaretten als Mundvorrat bei sich.

„Die zwei ersten Tage“, so berichtet der biedere Schweizer einer Pariser Zeitung, „vergingen ohne Zwischenfall, aber ich hatte meine Brote vertilgt und fast kein Wasser mehr. Vom dritten Tag an begann ich schrecklich

Hunger und Durst zu leiden. Mit den letzten Tropfen aus meiner Flasche benetzte ich die Lippen. Das Geräusch der Schiffschraube war ebenso quälend wie Hunger und Durst. Am vierten Tag fürchtete ich, verrückt zu werden. In der Nacht stahl ich mich ins Freie und schleppte mich mit Mühe bis zur Brücke. Mit Besorgnis nahm ich wahr, daß meine Glieder zu versagen anfangen, weshalb ich beschloß, jeden Tag einige gymnastische Übungen zu machen. Der fünfte Tag war ein wahrer Alptraum. Dazu kam mehrmals am Tag ein Koch in den Nachbarraum und holte vor meinen Augen Lebensmittel heraus! Ein paar mal war ich nahe daran, mich beim Kapitän zu melden. Zweimal schlich ich nachts auf die

Brücke, aber jedesmal kam ich in der erfrischenden Luft wieder zu mir. Schrecklich wurde es, als wir an den Äquator kamen; die Hitze war nicht mehr zu ertragen, und unter ihrem Einfluß begannen die Kartoffeln um mich her zu faulen und einen ekelhaften Geruch zu verbreiten. Fast hätte ich es aufgegeben, aber ich machte zum Glück eine Wahrnehmung, die mich rettete: die faulenden Kartoffeln sonderten eine gelbliche Flüssigkeit ab; ich preßte die Erdäpfel aus und gewann einen lauen wässrigen Saft, der mich vor dem Verdurstenden bewahrte, so daß ich lebend die neunzehntägige Überfahrt überstand.“

Genutzt hat Giger alle Qual nicht viel: Arbeiterlaubnis gab es auch in Brasilien nicht, und die Behörden schoben den blinden Passagier mit dem nächsten Schiff wieder nach Europa ab, wo er in die Hände eines Pariser Journalisten fiel.

Ehescheidungen jetzt per Fragebogen

England schafft die unerschwinglichen Anwaltskosten ab

Bisher war England kein Land mit besonders viel Scheidungslustigen. Aber seit wenigen Wochen stöhnen dort die Vertreter der Justiz und unter ihnen besonders die Scheidungsrichter und Anwälte unter der Flut der ihnen plötzlich zuteil gewordenen Arbeit. Nicht daß es plötzlich auf der Insel mehr unglückliche Ehen gibt, der Grund ist ein anderer:

Die sozialistische Regierung des Landes hat vor kurzem ein Gesetz erlassen, nach welchem minderbemittelte ganz oder teilweise unentgeltlichen Rechtsschutz beanspruchen können. Auch in England ist bis vor kurzem eine Scheidung nicht die Angelegenheit des armen Mannes gewesen, hatte er doch dafür schon nur an allgemeinen Gerichtskosten die Klei-

nigkeit von beinahe 70 Pfund Sterling, also rund 800 Mark, hinlegen müssen. Nein, da wollten sich Englands unglückliche Eheleute schon lieber weiter in Bitterkeit und Unverständnis durch die Ehe hindurch ärgern.

Nun aber haben allein in London mehr als 7000 Personen in wenigen Wochen die Büros der Anwälte bestürmt und Zivil-, aber noch weitläufiger Scheidungsklagen eingereicht. In England verlangten von heute auf morgen über 20 000 Personen Klageformulare für wahre Rattenschwänze von Prozessen, mit denen sich die englische Gerichtsbarkeit in den kommenden Monaten zu befassen hat. Mehr als 80 Prozent der zur Verhandlung kommenden Fälle werden Scheidungssachen sein.

Natürlich, ein Fragebogen gehört dazu. Und

einer, der es in sich hat! Über hundert Fragen sind darin verzeichnet. Die Höhe des Einkommens muß ebenfalls angegeben werden. Nur wer weniger als 3 Pfund Sterling — das sind 34 Mark — je Woche verdient kann kostenlos klagen. Für höhere Einkommen wird eine gleitende Skala angewandt. Wer mehr als 6000 Mark im Jahr verdient, kann keine Gebührenermäßigung mehr verlangen.

Der hochwürdige Lordkanzler von England, Lord Jowitt, glaubt jedoch nicht daß der Andrang der Scheidungslustigen lange anhalten wird. „Wir haben das ja schon einmal erlebt“, meinte er, „es ist wie mit den Brillen und Perücken, welche die Regierung innerhalb des Nationalen Gesundheitsprogramms kostenlos lieferte. Nachdem der in langen, teuren Jahren angestaute Bedarf einmal gedeckt war, wurde das Brillen- und das Perückengeschäft merklich ruhiger. So wird das mit den Scheidungen auch sein.“

Versuchshund biegt mit dritter Niere

PARIS. Dick-Nicolas, der Versuchshund des Krankenhauses in Broussais, war in der vergangenen Woche ausgekniffen und ist erst nach Tagen wieder in Paris auf der Straße erkannt und festgehalten worden. Es ist dies der sechste Ausbruch in wenigen Monaten, der mit einem Flasko endet; freilich kann man Dick-Nicolas nachfühlen, daß es ihm im chirurgischen Laboratorium des Professors d'Allaines nicht sehr gut gefällt. Dieses letztmalig war er geflohen, nachdem man ihm die Aorta genäht und eine dritte Niere eingepflanzt hatte, zwei Eingriffe, die kein reines Vergnügen darstellen, auch wenn das Versuchstier die besten Knochen des Krankenhauses bekommt und auch sonst keine Not leidet. Man erwartet in Broussais noch viel von Dick-Nicolas; freilich sind die Meinungen des Publikums über diesen Fall recht geteilt und die alten Gegner der Vivisektion melden sich wieder mit gewichtigen Argumenten zu Wort und bezeichnen die Versuche, wenn sie auch im Interesse der Wissenschaft vorgenommen werden, als unverantwortliche Tierquälerei.

Abendgymnastik

Sie machen doch sicher auch bei der 14-tägigen Sendung „Frohes Raten — gute Taten“ mit, nicht wahr? Na schön, auch wir saßen am vergangenen Samstag, „en famille“ und verstärkt durch etliche Hausbewohner, vor dem Radio und bemühten uns um die Lösung der gestellten Aufgaben. Sie bereiteten uns in vereinter häuslicher Anstrengung keine sonderlichen Schwierigkeiten — bis auf die fünfte und letzte. Da kam nämlich die Sache mit der Schnur, deren Enden man mit beiden Händen festhalten und doch einen Knoten zuwege bringen sollte.

Noch bevor die Absage der Sendung erfolgt war, verwandelte sich das bislang so friedliche Wohnzimmer in ein wahres Tollhaus. Die Frau des Hauses brachte den erforderlichen Bindfaden herbei, schnitt ihn auf die angegebene Länge von 80 cm ab und versuchte als erste (da die Angelegenheit sozusagen in ihr Ressort fiel), unter den verlangten Bedingungen einen Knoten zu machen. Da die Ansagerin etwas von „überkreuzten Händen“ gesprochen und weiterhin angedeutet hatte, daß die Leute vom Rundfunk beim Ausprobieren nach einigem Verrenken den Trick herausbekommen hätten, tat die anwesende Weiblichkeit desgleichen. Sie drehte, wand, ringelte, schlangelte, rüttelte und schüttelte sich, streifte die Schnur über Kopf, Nacken, linken Arm, rechten Arm, von unten her über die Hüften und unterzog sich sonst noch allerlei gymnastischen Übungen von pantomimischer Ähnlichkeit. Die interessiert zuschauende Männlichkeit gab gute Ratschläge und umrahmte die Vorführungen mit unpassenden Glossen.

Als sich wegen des Hüftumfanges Schwierigkeiten ergaben, wurden die schlankeren Sprößlinge zur Mitarbeit herangezogen. Ihnen legte man nach eingehender Aussprache und tiefgründiger Beratung die 80-cm-Schnur kreuz und quer über und um den kindlichen Korpus. Dabei verhedderten sich zwar Arme und Beine zu einem Knoten, nicht aber die Schnur. Die blieb unverknotet.

Schließlich machten sich die Männer hinter das Problem. Sie taten es gründlich und unter gewaltiger Rauchenentwicklung. Aber dann fanden sie den Dreh. Natürlich erst, nachdem sie vorher eine sach- und fachgerechte Zeichnung dazu gemacht hatten. Und somit gab es am Samstag außer einer unvorhergesehenen weiblichen Abendgymnastik noch einen männlichen Triumph auf der ganzen Linie.

Schachwettkampf Calw gegen Herrenberg

Im letzten Vorrundentreffen spielte der Schachverein Calw gegen den Schachverein Herrenberg 4:4 unentschieden. Für Calw siegten die Herren Dr. Lehmann, Vogel, Fiehlitz und v. Au. Es sah anfangs böse aus für Calw, denn Herrenberg führte zunächst mit 4:1. Dann folgten aber 3 Gewinnpartien für Calw, womit der Gleichstand erreicht wurde.

Am 1. Brett führte Dr. Lehmann die schwarzen Steine gegen seinen sehr sicher spielenden Gegner. Durch strategisch tief angelegtes Spiel erreichte Dr. Lehmann einen Endspielvorteil. Weiß ging dann, durch den hartnäckigen Positionskampf übermüdet, in eine raffiniert gestellte Falle, wobei er eine Figur und damit die Partie verlor. Am zweiten Brett spielte Herr Vogel mit Weiß. Sein Gegner verteidigte sich mit Albina Gegenpart. Weiß manövrierte sehr geschickt und eroberte bei wesentlich besserer Stellung 2 Bauern, welche den Sieg sicherstellten. Am fünften Brett wählte Herr Fiehlitz als Schwarzer die französische Verteidigung. Durch kluges, wagemutiges Spiel errang er die Qualität und damit den Gewinnpunkt. Am sechsten Brett verteidigte sich der Gegner des Herrn v. Au königreichlich. Er vernachlässigte dabei das Zentrum, wobei er eine eingezogene Stellung erhielt, die Herr v. Au dann in einem Mattangriff stürmen konnte.

Nach Abschuß der Vorrunde führt Calw mit 1 1/2 Spielen vor Herrenberg mit derselben Punktzahl, Nagold mit 2 Punkten und Ebhausen mit 3 Punkten im Rückstand. Die Rückrunde wird in den nächsten 3 Monaten abgewickelt, wobei an jedem 1. Sonntag des Monats ein Wettkampf erledigt wird.

Vereinsmeisterschaften der Calwer Fechter

Die Calwer Fechtabteilung trug vor zahlreichen Zuschauern am gestrigen Sonntag ihre Vereinsmeisterschaften aus. Die Veranstaltung war bestens vorbereitet und darf als ein voller Erfolg für Teilnehmer und Turnerleitung gewertet werden. Leider konnten die erwarteten Gäste nicht an dem Turnier teilnehmen, was aber den vielseitig spannenden Kämpfen keinen Abbruch tat. Es wurden folgende Sieger ermittelt:

Aktive Fechter, Florett: 1. Hermann Dill, 4 Siege; 2. Otto Wochele, 3 S.; 3. Willi Mitschele, 2 S.; 4. Peter Kirchherr, 1 S.

Aktive Fechter, Säbel: 1. Hermann Dill, 3 Siege; 2. Willi Mitschele, 2 S.; 3. Otto Wochele, 1 S.

Aktive Fechterinnen, Florett: 1. Ursula Wörtler (als Gast aus Weilderstadt) 5 Siege (früher deutsche Reichsklasse, Magdeburg); 2. Irmgard Kohler, 3 S.; 3. Marianne Reutter, 3 S.; 4. Traude Zahn, 2 S.; 5. Gabi Schechinger, 2 S.

Jugendfechterinnen, Florett: 1. Doris Meißner, 4 Siege; 2. Lore Hauber, 4 S.; 3. Brigitte Sannwald, 3 S.; 4. Dorothee Kolb, 2 S.

Jugendfechter, Florett: 1. Peter Golob, 4 S.; 2. W. Kirchherr, 4 S.; 3. Jochen Dirr, 4 S.; 4. Herb. Glatzel, 2 S.; 5. Horst Widmaier, 1 S.

Der Kniebis-Nagold-Sängergau ist erstanden

Gründungsversammlung in Altensteig — 50 Vereine mit 1800 aktiven Mitgliedern

Altensteig. Am gestrigen Tag stand das Schwarzwaldstädtchen Altensteig ganz im Zeichen des deutschen Liedes. Mehr als 250 Abgeordnete der Gesangsvereine aus den Kreisen Calw und Freudenstadt hatten sich versammelt, um die Gründung des Kniebis-Nagoldgaues vorzunehmen. Der „Liederkrantz“ Altensteig bereitete den Abordnungen mit dem Wahlspruch des neuen Gaues und weiteren Liedern des Männerchores und Gemischten Chores einen festlichen Empfang. Der Vorstand des „Liederkrantzes“ Altensteig, Otto Kaltenbach, begrüßte unter den Versammelten besonders den Gauvorsitzenden August Meyle (Calw), Gauchormeister Hans Bregenzer (Freudenstadt) und Kurdirektor Förster (Freudenstadt).

In seiner Eröffnungsansprache gab Gauvorsitzender Meyle bekannt, daß durch die Neuorganisation des Schwäbischen Sängerbundes Württemberg u. Hohenzollern in 20 neue Gaue eingeteilt worden seien. Diese Gaue umfassen 1041 Vereine mit 51 267 Sängern und Sängerinnen. Die Neuerteilung der Gaue sei, so betonte der Vorsitzende, nach der Tradition, den landschaftlichen Eigenarten und den verkehrstechnischen Möglichkeiten erfolgt. Aus den gleichen Überlegungen heraus sei man zur Auflösung des alten Gaues „Nördlicher Schwarzwald“ gekommen und habe zwei neue Gaue gebildet, den Enggau und den Kniebis-Nagold-Gau. Dem neuen Gau überbrachte der Redner, der bekanntlich gleichzeitig Geschäftsführer des Schwäbischen Sängerbundes Württemberg und Hohenzollern ist, die Grüße des Sängerbundspräsidenten Dr. Leuze. In seinen Ausführungen nahm der Gauvorsitzende gegen die Neugründung des Westgaues Stellung, da die-

ser mit seiner geringen Mitgliederzahl nicht existenzfähig sei. Nur in einem Verband, der im besten Sinne Stadt und Land vereinige, könne das Liedgut als Quelle unseres kulturellen Lebens die notwendige Förderung erfahren und fortschrittliche Gedanken verwirklicht werden. Mit einem Totengedenken beschloß der Gauvorsitzende seine Ansprache.

Nach Verlesung des Kassenberichtes wurde dem Gaukassier Oskar Becher (Calw) Entlastung erteilt. Die neuen Satzungen und die Gauordnung des Kniebis-Nagold-Gaues, dem 50 Vereine mit 1800 aktiven Sängern und Sängerinnen angehören, wurde einstimmig anerkannt. Damit war die Gründung des neuen Sängergaues vollzogen.

Vor den Neuwahlen stellte Gauvorsitzender Meyle sein Amt zur Verfügung und bat von einer Neuwahl abzusehen, da er als Geschäftsführer des Bundes voll in Anspruch genommen sei. Als neuer Gauvorsitzender wurde Direktor Fritz Höhler (Friedrichstal) gewählt. Aus der Wahl gingen A. Meyle als 2. Vorsitzender, Hauptlehrer Metzler (Tonbach) als Schriftführer, Oskar Becher (Calw) als Kassier, Hans Bregenzer als Gauchormeister und Erwin Collmer (Calw-Alzenberg) als dessen Stellvertreter hervor. In den Ausschuß wurden gewählt: Zinser (Freudenstadt), Jäger (Nagold), Spahr (Altensteig), Wochele (Calw), Roller (Neubulach) und Brenner (Walldorf).

Nachdem Gauchormeister Bregenzer die Richtlinien für die Arbeit der Chorleiter bekanntgegeben hatte, stattete der neue Vorsitzende den Dank des Gaues an seinen Vorgänger ab und verpflichtete sich, den neuen Gau treu dem deutschen Wort und Sang zu leiten. Mit dem Bundeslied schloß die Gründungsversammlung des Kniebis-Nagold-Gaus.

Ueber 3000 VdK.-Mitglieder in unserem Kreis

Kreisverbandstag der Kriegsoffer-Organisation in Calw

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner (VdK.) hielt am vergangenen Samstag im Gasthof zum „Röble“ in Calw seinen diesjährigen Kreisverbandstag ab. Nach Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden Schühle (Bad Liebenzell) erstattete Kreisgeschäftsführer Barth (Calw) den Jahresbericht, dem u. a. zu entnehmen war, daß die Kriegsofferorganisation in unserem Kreis nunmehr 3084 Mitglieder umfaßt und ständig neuen Zugang erhält. Kassier Kömpf (Calw) gab den Kassenbericht, der zum 31. März 1951 ein Geldvermögen von 772 DM ausweist. Die verhältnismäßig hohen Posten für Unkostenersatz, Fahrauslagen, Telefongebühren, Porto, personelle Entschädigung und Löhne gaben Anlaß zu verschiedenen Anfragen. Nach dem Hinweis, daß der VdK. in unserem Kreis gegenwärtig 41 Ortsgruppen umfaßt und das Inkrafttreten des Bundesversorgungsgesetzes eine erhebliche Mehrarbeit und im Zusammenhang damit auch wesentliche Mehrausgaben sächlicher Art mit sich brachte, wurde dem Kassier und den übrigen Organen des Kreisverbandes Entlastung erteilt.

Eine längere Aussprache entwickelte sich um die Dienststunden des Kreisgeschäftszimmers. Ein Teil der Ortsgruppen hatte eine Besetzung des Geschäftszimmers am Vormittag und Nachmittag oder zumindest an jedem Vormittag gewünscht. Demgegenüber gab der Kreisgeschäftsführer zu bedenken, daß die notwendigen Vorgesprachen bei den Behörden meist nur vormittags erfolgen könnten und daß ihm auch aus gesundheitlichen Gründen eine ganztägige Besetzung nicht möglich sei. Man einigte sich schließlich auf folgende Regelung: Sprechtag sind in Zukunft der Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 8.30 bis 12 und 14.30 bis 17.30 Uhr. Sprechtag für Hirnverletzte ist der Samstag (von 8.30 bis 12 Uhr). Montags ist das Kreisgeschäftszimmer von 11—12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet, mittwochs und freitags von 9 bis 12 Uhr. Hirnverletztenbetreuer Bechthold (Nagold) wird jeden zweiten Samstag in Calw und in Nagold anwesend sein; seine Sprechtag werden den Ortsgruppen noch durch besondere Rundschreiben bekanntgegeben. Die Versammlung beschloß ferner, eine gebrauchte Vervielfältigungsmaschine zum Preis von 160 DM anzuschaffen.

Die anschließend vorgenommenen Neuwahlen ergaben folgende personelle Besetzung der einzelnen Ämter: 1. Vorsitzender Schühle (Bad Liebenzell), Stellvertreter und 2. Vorsitzender Rudolf (Nagold), Schriftführer Jokisch (Calw), Kassier Kömpf (Calw); Ausschußmitglieder Frau Schöttinger (Birkenfeld) zugl. für die Hinterbliebenen, Schmidt (Wildbad), Braun (Ebhausen), Bechthold (Nagold); zugleich für die Hirnverletzten, Gimpel (Schwann), Bollmann (Wildberg). Als Revisoren wurden Nachtrieb (Wildbad) und Deimel (Wildberg) berufen.

Am Nachmittag wurde die Tagung zunächst fortgesetzt mit Beschlüssen über notwendige Änderungen der Geschäftsordnung und der Besprechung von Anträgen der Ortsgruppen. Der inzwischen eingetroffene Landesvorsitzende Höhle (Tübingen) sprach sodann zum Bundesversorgungsgesetz und zum Lastenausgleich und beleuchtete dabei besonders die Situation auf Landes- und Bundesebene. Er übte hierbei scharfe Kritik an den Methoden des Versorgungsamtes Reutwil, das nach Ansicht des VdK. in seinen Bescheiden zu willkürlich verfährt. Der Landesvorsitzende betonte in diesem Zusammenhang: „Es ist unmöglich, daß es jedem Sachbearbeiter überlassen bleibt, wie er das Bundesversorgungsgesetz auslegen will.“ Um eine größere Einheitlichkeit zu erreichen, sei die Schaffung eines gemeinsamen Landesversorgungsamtes in Stuttgart geplant.

Landesvorsitzender Höhle befaßte sich außerdem mit den Problemen des Lastenausgleichs und der Soforthilfe, insbesondere bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Hinterbliebenen. Hier sehe es der VdK. als eine seiner vordringlichsten Aufgaben an, die Witwen und anderen Kriegshinterbliebenen davor zu bewahren, daß die unerträglich hohe Belastung durch Abgaben sie zwingt, den ihnen verbliebenen Besitz zu verkaufen. Eine weitere Forderung des Verbandes gehe dahin, den Kriegsoffern eine Teuerungszulage zu gewähren, und zwar spätestens zum gleichen Zeitpunkt, wo sie den Angehörigen des öffentlichen Dienstes gewährt wird.

Nach Besprechung einer Reihe von internen Angelegenheiten und Erledigung einiger Anfragen aus der Mitte der Versammlung konnte der Kreisvorsitzende die Tagung nach rund siebenstündiger Dauer schließen.

Kreisfeuerwehrverband wurde gegründet

Dienstversammlung der Feuerwehrkommandanten — Am 19. Mai Besichtigungsfahrt

Am Samstag fand in Calw eine Dienstversammlung der Feuerwehrkommandanten des Kreises statt. Hierzu waren außer den zahlreich erschienenen Kommandanten auch Landesbrandmeister Boley (Tübingen), Landrat Geißler und Bürgermeister Seeber erschienen. Kreisbrandmeister Stauch begrüßte die Teilnehmer und gab zunächst organisatorische Angelegenheiten bekannt. U. a. wurde die Durchführung einer Besichtigungsfahrt der Kommandanten in eine Fabrik für Feuerlöschgeräte am 19. Mai besprochen.

Zwei feuerwehrtechnische Vorträge standen im Mittelpunkt der Versammlung. „Die sichere Bedienung von Tragkraftspritzen“ behandelte Dipl.-Ing. von Kapff vom TÜV, in einem lehrreichen Vortrag. Besonders die Betriebsstörungen an diesen Geräten wurden eingehend behandelt. Zu diesem Zweck waren auch zwei dieser Feuerlöschgeräte im Saal aufgestellt. Dipl.-Ing. Kühne von der EVS. Werk Teinach sprach über „Sicherheitsmaßnahmen beim Stromlöschmachen von elektrischen Leitungen bei der Brandbekämpfung“. An Hand von Modellen wurden die Kommandanten über die verschiedenen Arten der Abschaltung von elektrischen Leitungen bei Brandfällen unterrichtet. Die beiden Fachvorträge fanden bei den Kommandanten reges Interesse

In herzlichen Worten begrüßte Landrat Geißler die anwesenden Kommandanten und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Anschließend sprach Landesbrandmeister Boley über grundsätzliche Feuerwehrfragen und nahm auch im Verlauf der oft temperamentvollen Aussprache das Wort zu Erläuterungen. Vor der Mittagspause führte die Firma Siemens & Halske eine Befehlsübermittlungsanlage für Feuerwehrfahrzeuge vor.

Am Nachmittag wurde die Versammlung fortgesetzt. Kreisbrandmeister Stauch erläuterte den organisatorischen Aufbau der Feuerwehren nach der Mannschaftserhöhung. Die Fragen der Ernennungen und Beförderungen der Feuerwehrführer wurden eingehend behandelt. Beim Punkt „Verschiedene Angelegenheiten“ wurde von Kommandant Burghardt (Engelsbrand) das schon wiederholt in Dienstversammlungen besprochene Thema der „Feuerwehrrabgabe“ angeschnitten. Der Redner vertrat die Ansicht, daß der Gesetzgeber den Kreis der abgabefreien Personen viel zu weit gezogen habe. Jeder Bürger im feuerwehrdienstpflichtigen Alter, der keinen Feuerwehrdienst leistet, müsse zur Feuerwehrrabgabe herangezogen werden. Ferner sprach sich die Versammlung nochmals gegen die unterschiedliche Entschädigung der Feuerwehrangehörigen bei Einsätzen aus. In der

Im Spiegel von Calw

„Aus dem alten Calw“

Am kommenden Freitag, 13. April, erzählt um 20 Uhr im Georgenäum Rechtsanwalt Ernst Rheinwald „Aus dem alten Calw“ und berichtet dabei „von Gespenstern, Galgen und ungetreuen Haushaltern“. Man darf sich von diesem Abend mit dem verdienten langjährigen Heimatpfleger und -forscher wiederum einen ganz besonderen Genuß versprechen.

Hinterbliebenenversammlung

Käthe Fortenbacher, Mitglied des Landesvorstandes des VdK., wird am kommenden Sonntag in Calw bei einer Hinterbliebenenversammlung sprechen. Den genauen Zeitpunkt geben wir noch bekannt.

Müllabfuhr in zwei Raten

Die Müllabfuhr erfolgt künftig mit dem neuen Spezialfahrzeug donnerstags im Stadtgebiet rechts der Nagold in sämtlichen Straßen und vom linken Gebiet noch im Hirsauer Wiesenweg und der Lederstraße, freitags im übrigen Stadtgebiet links der Nagold. Die Umstellung erfolgt ab kommenden Donnerstag, 12. April. Es wird darauf hingewiesen, daß größere Müllgefäße anstelle normaler Mülleimer nicht mehr für die Bereitstellung des Kehrichts verwendet werden dürfen. Die Einwohnerschaft wird gebeten, die Umstellung in der Müllabfuhr zu beachten und nurmehr geeignete Müllgefäße bereitzustellen, damit die Abfuhr reibungslos durchgeführt werden kann.

Turnlehrgänge in Nagold

Am kommenden Sonntag, 15. April, 8.45 Uhr, findet in der Turnhalle in Nagold ein Lehrgang für Turnwarte und Vorturner, zur selben Zeit ein Lehrgang für Frauen- und Mädchenturnwartinnen im Saale des Gasthauses zur „Traube“ in Nagold statt. Handgeräte wie Keulen, Bälle und Sprungseile sind mitzubringen. Die Lehrgänge sind nur für die Turnvereine bzw. -abteilungen des Nagoldtales bestimmt.

Einsseitiges Parkverbot in der Lederstraße

In der Lederstraße wurden Ende vergangener Woche auf der rechten Straßenseite (Eisenwarenhandlung Herzog — „Bären“ — Ortskrankenkasse) Parkverbotsschilder angebracht. Damit ist das seit langer Zeit von allen Verkehrsteilnehmern dringend gewünschte einseitige Parkverbot durchgeführt.

Im September Junptierschau in Altburg

Der Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung beschloß am Sonntag auf seiner Frühjahrsversammlung einstimmig, im September eine Jungtierchau in Altburg abzuhalten, um so den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die im Dezember stattfindende Kreischau nur mit bestem Tiermaterial zu besichtigen. Nach Abwicklung der Tagesordnung hielt Zuchtfreund Maier, Calwer Hof, noch einen interessanten Vortrag über neuzeitliche Geflügelzucht. Der Verein beschloß, den Bruteierpreis für anerkannte Rassen auf 40—50 Pfg. festzulegen.

letzten Dienstversammlung war vorgeschlagen worden, den Gemeinden des Kreises Calw eine Entschädigung beim Einsatz der Feuerwehren von DM 150 zu empfehlen. Oberbrandmeister Griesler (Calw) bemängelte den teilweise schlechten Zustand der Feuerlöschgeräte in den Gemeinden. Zum Teil hätten die Gemeinden ihre Teiche auch wieder zugeworfen. Er bat die Feuerschutzbehörden hier energisch Abhilfe zu schaffen.

Kreisbrandmeister Stauch beendigte nach weiterer Erledigung von Anfragen gegen 14 Uhr die fünfstündige Dienstversammlung mit der Feststellung, daß auch heute wieder wertvolle Arbeit für die Förderung des Feuerlöschwesens im Kreis geleistet wurde. Für den Nachmittag hatte Oberbrandmeister Hespeler (Nagold) die Kommandanten zu einer Gründungsversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes eingeladen. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Feuerwehren, Bürger (Reutwil), sprach über die Ziele des heute zu gründenden Verbandes. Die Herstellung enger kameradschaftlicher Verbindung zwischen den Feuerwehren, die Förderung des freiwilligen Feuerwesens im Kreis, die Wahrung der Interessen der Verbandsfeuerwehren sowie die enge Zusammenarbeit mit allen staatlichen und kommunalen Dienststellen zur Intensivierung des Feuerschutzes seien die Hauptziele des Kreisfeuerwehrverbandes.

Die Befragung, ob der Wunsch zur Gründung eines Verbandes bestehe, wurde von allen anwesenden Kommandanten bejaht. Nach Erledigung dieser formalen Angelegenheiten wurden die Wahlen der Verbandsleitung vorgenommen. Oberbrandmeister Hespeler (Nagold) wurde zum 1. Vorsitzenden, die Oberbrandmeister Griesler (Calw) und Fuchslocher (Neuenbürg) zu Stellvertretern gewählt. Der Ausschuß besteht aus den Kommandanten Rothfuß (Herrenalb), Großmann (Schömberg), Köbele (Altensteig), Dengler (Ebhausen), Jourdan (Hirsau) und Hafner (Deckenpfronn). Mit geringen Änderungen wurden die Verbandsatzungen angenommen. Das Programm des Verbandes sieht für dieses Jahr wieder Leistungswettkämpfe in den Gemeinden vor. Im nächsten Jahr sollen Bezirkswettkämpfe und 1953 der Kreisfeuerwehrtag durchgeführt werden. Als Beitrag wurden 10 Pfg. pro Jahr und Feuerwehrmann von der Versammlung beschlossen. Oberbrandmeister Hespeler dankte den Teilnehmern und schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß der neugegründete Verband zur Förderung der freiwilligen Feuerwehren im Kreis Calw beitragen werde.

Pfingzweiler nahm aus Calw zwei Punkte mit

Fußball

Bezirksklasse Enz

Calw — Pfingzweiler 1:2 (0:1)
II. Mannschaften 1:1

Beide Mannschaften begannen sehr schnell, wobei die Gäste durch gute Markierung und gekonntes Spiel überraschten. Die Gäste vermochten — nach einigen erfolglosen Vorstößen der Calwer — bereits in der 12. Minute die Führung zu erringen, die auch berechtigt war, da die Platzherren bis zur Halbzeit eine sehr schwache Leistung zeigten. Nach Wiederbeginn änderte sich das Spielgeschehen, indem die Nagoldtüler eine Feldüberlegenheit herauspielten. Die Calwer drängten gegen die hartnäckig verteidigenden Gäste stark auf den Ausgleich, der aber ausblieb, während die Gäste durch schwache Abwehrleistung der Einheimischen in der 65. Minute zum zweiten Treffer kamen. Wenige Minuten darauf konnten jedoch die Gastgeber durch Strafstoß auf 1:2 herankommen. Nun setzten die Platzherren nochmals alles daran, um den Ausgleich zu erzwingen, was aber durch die sichere Gästeabwehr vereitelt wurde. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Schiedsrichter Lamparter (Leonberg) leitete befriedigend.

Unterreichenbach — Altburg 0:1 (0:1)
II. Mannschaften 3:4

Wieder konnten die Gäste nicht mit ihrer normalen Stammelf antreten, zeigten aber trotzdem die reifere Leistung, aus der sich in der 30. Minute die 0:1-Führung ergab. Anschließend brachten die Gastgeber eine sehr harte Note ins Spiel, die jedoch an dem Ergebnis bis zum Platzwechsel nichts mehr änderte. In der zweiten Hälfte spielten die Gäste weiter überlegen, konnten aber ihre 0:1-Führung nicht weiter ausbauen, da durch die rauhe Spielweise der Platzherren einige Spieler angeschlagen waren. Die vereinzelt vorgetragenen Angriffe der Einheimischen wurden von den Gästen abgewehrt, so daß sie zwei wertvolle Punkte mit nach Hause nehmen konnten. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

Waldrennach — Schwann 4:1 (3:0)
II. Mannschaften 0:1

Die Gästeelf, die trotz ihres in den letzten Spielen gezeigten Einsatzes immer noch absteigsbedroht ist, gab sich auch in Waldrennach nicht so leicht geschlagen. Allerdings gab es für sie auf dem kleinen Platz wenig Entfaltungsmöglichkeiten. Die kampfesfreudigen Waldrennacher ließen sich nie das Spielgeschehen entreißen. In der 13. Minute schossen sie zum Führungstreffer ein.

Bedürftigen

solle Brennholz zugeteilt werden

Würzbach. Wie jedes Frühjahr fand auch heuer wieder auf dem Rathaus eine Brennholzversteigerung statt. Beteiligung und Nachfrage waren weit größer als Antelle zu versteigern waren. Bürgermeister Burkhardt forderte zu Beginn alle Beteiligten zu Ruhe, Disziplin und Rücksichtnahme auf. Namentlich bat er diejenigen, die noch viel Holzvorrat und solche, welche ihren Teil vom vorigen Jahr noch nicht einmal aufgeschafft hatten, zum Verzicht gegenüber denjenigen auf, die wirklich dringend Holz benötigten. Aber dieser Aufforderung wurde leider nicht Folge geleistet. Die Antelle sind z. T. bis zu 40 DM gestiegelt worden. Für Minderbemittelte ohne eigenes Fuhrwerk ist dies untragbar. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich der Gemeinderat einmal hiemit beschäftigen würde, um hier einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Könnte man nicht auch dem Beispiel anderer Gemeinden folgen und den Bedürftigen, Flüchtlingen, Kriegervitwen und Rentnern ihr Brennholz zuweisen? Oder wenigstens wieder wie vor einigen Jahren alle Antelle (einigermaßen gleichgeteilt) zu einem angemessenen Anschlagspreis in Gruppen zur Verlosung bringen?

dem schon wenig später durch Foul-Elfmeter das 2. Tor folgte. Ein Kopfball des Halbrechters stellte das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause ließ das Drängen der Waldrennacher etwas nach, doch in der Mitte der zweiten Halbzeit erfüllte sich das Schicksal der Gäste vollends, als ein Strafstoß das 4. Tor für Waldrennach einbrachte. Nach langen Bemühungen kam Schwann zuletzt noch durch einen Elfmeter zum Ehrentreffer.

Conweiler — Feldrennach 3:0 (1:0)

In Conweiler entwickelte sich nur ein Spiel von sehr mäßigem Niveau, das keinesfalls den Charakter eines Lokalkampfes trug. Bei ausgeglichenerem Spiel in der ersten Halbzeit erkämpften sich die Platzherren in der zweiten Hälfte durch bessere Leistungen die 2 entscheidenden Tore. Das Torverhältnis entspricht allerdings nicht ganz dem Kräfteverhältnis.

Allerlei Ueberraschungen in der A-Klasse

Gechingen — Emmingen 1:2 (1:1)
II. Mannschaften 1:0

Gechingen spielte und Emmingen siegte, könnte man über dieses Treffen als Ueberschritt setzen. Das soll aber keineswegs heißen, daß die Gäste einen schwachen Tag gehabt hätten, es wurde auf beiden Seiten mit großem Einsatz, aber jederzeit sportlich fair gekämpft. Die Platzherren verschossen einen Handelfmeter, der sonst gute Torhüter machte einen groben Schnitzer, der nicht ohne Folgen blieb und dann war es die Unentschiedenheit der Gechinger Stürmer vor dem gegnerischen Tor, die den Ausgleich verhinderte. Die Hintermannschaft und die Gechinger Läuferreihe bauten gut auf und fütterten den flinken Sturm der Platzherren, der wohl gut kombinierte, aber meist im entscheidenden Augenblick das Schießen vergaß. In der 84. Minute gelang Emmingen der entscheidende Siegestreffer.

Neubulach — Beihingen 1:3 (0:1)
II. Mannschaften 2:2

Es ist schade, daß seit einiger Zeit fast alle Anstrengungen der sonst so spielfreudigen Neubulacher Elf an den schwachen Leistungen des eigenen Sturms scheitern. Die Hintermannschaft der Gäste war recht standhaft und vereitelte die wenigen gefährlichen Angriffe der Platzherren. Es wurde fast durchweg sportlich fair gespielt.

Schömberg — Oberschwandorf 4:3 (0:2)

Trotz der Halbzeitführung der Gäste darf man das Spiel der ersten 45 Minuten ruhig als ausgeglichenes bezeichnen. Durch ein Eigentor halfen die Platzherren noch selbst mit zur Halbzeitführung des Tabellenzweiten. Die zweite Halbzeit dagegen stand ganz im Zeichen der Schömberger, die durch eine prächtige Leistung der ganzen Mannschaft aufholen und schließlich den Siegestreffer einzuschließen vermochten. Ein Sonderlob verdient die ballsichere und stabile Schömberger Hintermannschaft.

Haiterbach — Effringen 1:1 (0:1)
II. Mannschaften 2:1

Bei besten Bodenverhältnissen spielten beide Mannschaften ein flottes faires Punkte-spiel, das nach wechselvollem Verlauf schließlich unentschieden endete. Beide Mannschaften kämpften verbissen und mit großem körperlichem Einsatz; vor allem muß der ausgezeichnete Schlußmann der Effringer lobend erwähnt werden. Der Schiedsrichter leitete gut.

Althengstett — Stammheim 4:1 (2:0)
II. Mannschaften 1:2

Die erste Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen. Es wurde recht flott gespielt und beide Sturmreihen zeigten zeitweilig prächtige Kombinationen, wobei jedoch der Sturm der Platzherren der technisch reaktions-

Langenalb — Gräfenhausen 1:3 (1:2)

Die Gräfenhäuser hatten ihre Mannschaft völlig umgekrempelt und diese neue Aufstellung sollte sich in Langenalb bewähren. Während des ganzen Spielverlaufs zeigte sich eine deutliche Ueberlegenheit der Gäste. Das einzige Tor, das sie hinnehmen mußten, kam durch Handelfmeter zustande. Die 3 Tore für Gräfenhausen konnte sämtlich der Rechtsaußen auf sein Konto buchen.

Ottenhausen — Neuenbürg 0:0
II. Mannschaften 3:2

Das Spiel zeigte einen schnellen, spannenden Verlauf. Vor beiden Toren kam es zu gefährlichen Situationen, doch behielt das Spiel durch das sichere Können beider Torhüter sein gerechtes Remis. Die Gäste hatten lediglich im Sturm durch zwingendere Kombinationen ein leichtes Plus, die stabile Verteidigung der Ottenhäuser ließ aber durch forsches Eingreifen und Abschlagen keinen Erfolg des Meisters zu.

Bad Liebenzell — Egenhausen 0:0
II. Mannschaften 2:1

Egenhausen errang als Außenseiter wieder einen neuen Punktgewinn durch das Unentschieden in Bad Liebenzell. Dies war von keiner Seite erwartet worden, weshalb der Erfolg um so mehr gewertet werden muß. Wie in der Sportvorschau erwähnt, hat Egenhausen seinen Namen als „Totoschreck“ weiter untermauert. Die Platzherren hatten eine gute Portion Schußpech und konnten sogar einen „sicheren“ Handelfmeter nicht verwerten. Die Einsatzfreudigkeit der Gäste darf lobend erwähnt werden.

B-Klasse

Teinach-Zavelstein — Breitenberg 2:1 (0:0)
II. Mannschaften 1:2

Wenn in der ersten Halbzeit das Tempo die Zuschauer auch nicht ganz befriedigte, so war das Spiel doch sportlich und technisch einwandfrei. Beide Mannschaften brauchten relativ lange, bis sie sich zurecht fanden. Die Platzmannschaft verschob sogar einen Handelfmeter und vergab dadurch die verdiente Führung. Erst in der 70. Minute erzielte Breitenberg trotz drückender Feldüberlegenheit der Platzherren das Führungstor, das diese erst 12 Minuten später ausgleichen und in der 90. Minute das Siegestor einschießen konnten. Der beste Mann auf dem Platz war zweifellos der ausgezeichnete Breitenberger Torhüter, dem seine Elf dieses schmeichelhafte Ergebnis verdankt.

Neuweiler — Ostelsheim 3:2 (2:1)
II. Mannschaften 1:0

Die Gäste überraschten durch eine auffallend gute Leistung, konnten dem Tabellenführer aber die Punkte nicht streitig machen. Nach dem Seitenwechsel sah es zuweilen aus, als ob die Gäste den erhofften Ausgleich erzwingen könnten, doch vereitelte die Hintermannschaft der Platzherren den erstrebten Ausgleich.

Deckenpfronn — Bieselsberg 1:4 (0:2)

Bieselsberg gelang es immer wieder, die schwache Verteidigung der Platzherren zu umspielen und in regelmäßigen Abständen zu Torerfolgen zu kommen. Es muß gesagt werden, daß sich der Deckenpfronner Torhüter bestens einsetzte und gute Leistungen zeigte.

Oberkollbach — Simmozheim 4:0 (0:0)
II. Mannschaften 3:2

Trotz leichter Feldüberlegenheit der Platzherren gelang diesen in den ersten 45 Minu-

ten kein krönender Torschuß. Erst in der zweiten Halbzeit hatten die Oberkollbacher Stürmer die besseren Schußstiefel an und siegten nach einem fairen Spiel sicher mit 4:0. Hierbei soll die ausgezeichnete Leistung des Simmozheimer Schlußmanns lobend erwähnt werden.

Handball

Bezirksklasse Calw/Freudenstadt

Hirsau — Ebhausen 4:6 (2:1)
II. Mannschaften 2:10

Die Platzherren hatten einen guten Tag und spielten vom reaktionsschnellen Torhüter, der mit prächtigen Leistungen aufwartete, bis zum letzten Stürmer wie aus einem Guß. Was zur Verteidigung oft an Schnelligkeit zu fehlen schien, versuchte diese durch ein ausgezeichnetes Stellungsspiel wieder gut zu machen und wenn der spurtschnelle Hirsauer Linksaußen seinen gewohnten Nebenspieler gehabt hätte, wäre ein Unentschieden vielleicht möglich gewesen. Ebhausen spielte mit der alten Sicherheit und klugem taktischem Einsatz. Der Schiedsrichter aus Ispringen leitete vorbildlich korrekt. Das Spiel wurde mit großem Einsatz, aber fair ausgetragen.

Baiersbronn — Calw 17:3 (9:2)
II. Mannschaften 13:3

Ein Schützenfest gab es in Baiersbronn. Die Platzherren spielten eine Klasse besser und konnten, wie das Ergebnis zeigt, Tor um Tor ohne wesentliche Behinderung durch die ersatzgeschwächten Gäste einschießen.

Nagold — Altensteig 8:6 (4:1)
II. Mannschaften 7:4

Die Nagolder konnten nach einer sicheren Halbzeitführung mit einigem Glück doch noch gewinnen, obgleich die Gäste nach dem Seitenwechsel sehr drängten. Nur der Torvorsprung der ersten 30 Spielminuten verhinderte den von Altensteig in einem prächtigen Endspurt erstrebten Ausgleich.

Simmersfeld — Rohrdorf 6:9 (4:3)

Trotz einer knappen Halbzeitführung gelang es den Platzherren nicht, die Gäste am Sieg zu verhindern. Die Simmersfelder hatten sich nach 30 Minuten flotten Spieles ziemlich verausgabt, wogegen Rohrdorf seine Kräfte einteilte und schließlich verdient mit 9:6 Tore das faire und schöne Punkte-spiel gewinnen konnte.

Der Zement auf der Straße

Letzten Freitagabend ereignete sich auf der Bundesstraße zwischen Calw und Hirsau unterhalb des Friedhofs ein Verkehrsunfall. Der Lkw. einer Baustofffirma bog in einer Kurve einem Schild aus, das Straßenarbeiter dort aufgestellt hatten. Beim Wiedereinbiegen kippte der Anhänger um. Die geladenen Zementsäcke schütteten dabei ihren Inhalt auf die Fahrbahn. Der Zugwagen konnte den Anhänger mit eigener Kraft wieder auf die Räder stellen. Es entstand nur Sachschaden an der Pritsche. Dank der tatkräftigen Hilfe der Polizei konnte eine größere Verkehrsstockung vermieden werden. G. E.

Rötenbach. Frau Katharine Pfrommer Witwe, geb. Seeger, kann heute in erstaunlicher Rüstigkeit ihren 77. Geburtstag feiern. Man muß es gesehen haben, wie sie morgens in aller Frühe im Haus und auf der Wiese in Hemdärmeln hantiert, daß man glauben könnte, eine rüstige Sechzigerin vor sich zu haben. Ihr Bruder, unser Dorfältester Andreas Seeger, der heute im 89. Lebensjahr steht, ist ebenfalls noch in bester Verfassung. Den beiden hochbetagten Geschwistern wünschen wir fernerhin alles Gute.

Nagold. Der mit dem Motorrad tödlich verunglückte Kupferschmiedmeister und Stadtrat Emil Werner wurde am vergangenen Donnerstag unter starker Anteilnahme der Nagolder Einwohnerschaft zur letzten Ruhe gebettet.

Odermatts Öl-Kaltwellen
keine Wuschelköpfe

LEDERHANDSCHUHE

von *Ute Fairs*

1 Ziege mit 2 Jungen
verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Ein ca. 8 Ztr. schweres
Rind

verkauft
Wilhelm Kollmar, Göttingen

Neues Jauchefäß
60 Ltr. haltend, verkauft
Fr. Schäd. Küferer, Calw

Eintagskücken
weiße Leghorn, rehhuhnfarb, Kennhühner (sortierte Hehen-Kücken), jeden Samstag abzugeben.
Ernst Schindele
Geflügelhof Merklingen
Aberk. Vermehrungszucht

Haarschnitte
individuell, hygienisch
sorgfältig und gewissenhaft
H. Mammele (vorm. Witz)
Herren- und Damenfriseur, Calw

KAUFHAUS MERKUR

PFORZHEIM, Zähringer-Allianz

PREISWERTE ANGEBOTE

HERREN-KOMBINATIONSHOSE groß, braun, mit Beadverlängerung, auch für stärkere Herren	2450	HERREN-POPELINE-MANTEL Slipform, mit verdeckter Leiste, mit Ringsaum, imprägniert	4900
HERREN-TRACHIENJANKER schwarz, imprägniert, mit farbigen Stiebündchen, Rückenrolle, lange Form	4000	HERREN-POPELINE-MANTEL zweireihig, Vorder- und Rückensattel, ganz gefüttert, Ringsaum	7800
HERREN-MANCHESTER-JACKE farbig, mit Reißverschluss, ganz gefüttert	4900	HERREN-HAARHUT Sportform, grau und braun	1350

All-Bausparvertrag

der Leonberger über DM 12000,-
einbezahlt DM 1200,- gegen sofortige
Barzahlung abzugeben.
Julius Widmaier
Immobilien und Versicherungen
Calw, Schillerstr. 22, Tel. 239

Guterhaltenen
Kinderwagen
verkauft A. Pfeifle, Stammheim

Motorrad Ardie
500 ccm, verkauft
J. Pfrommer, Unterhangstett

Inserieren bringt Gewinn!

Calw, 7. April 1961

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter, Schwesier, Schwägerin und Tante

Christiane Friederike Knecht

geb. Silberhorn
Witwe

Ist nach schwerem Leiden, kurz vor Vollendung ihres 74. Lebensjahres ihrem Gatten nachgefolgt.

In tiefem Leid:

Ernst Knecht mit Frau und Kindern, New York (USA.)
Clara Rutschier, geb. Knecht,
mit Gatten und Sohn, New York (USA.)
Liesel Göth, geb. Knecht, mit Gatten und Tochter, Calw
und Urenkel Richard und Michele

Beerdigung am Dienstag, 10. April 1961, nachmittags 2 Uhr

PRINTZ chem. Reinigung schont, spart, macht vollendet schön

Annahme CALW: Badstr. 3, ALTENSTEIG: Rosenstraße 102, BAD LIEBENZELL: Kirchstraße 30, BAD TEINACH: Hauptstr. 75, ALTHENGSTETT: Gertrud Holzäpfel, SCHÖMBERG: Liebenzellerstr. 120